Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 214. Sonnabend den 12. September 1840.

Inland.

Berlin, 9. September. Se. Majestät der Köng haben am 6cen d. M. im Schlosse zu Königsberg dem bisher am hiesigen Hofe beglaubigt gewesenen Königl. Neapolitanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron von Antonini, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen zuvörderst ein auf Allerhöchstdero Regierungs-Antritt sich beziehendes Glückwünschungs-Schreiben Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, demnächst aber das in jener Eigenschaft von seinem Souverain ihm ertheilte neue Beglaubigungs-Schreiben entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Grubensteiger Lang auf der Braunkohlen-Grube Friedrich Wilhelm Maximilian im Regierungs-Bezirk Köln, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor Beuth in Berlin zu gestatten geruht, das von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehene Kommandeur-Kreuz des Danebrog-Ordens zu tragen. — Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Fischer zu Erfurt den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs-Majestät haben den Kreis-Physikus Dr. Horn zu Halberstadt zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regierung zu Erfurt zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Harrach von Dresden. Se. Excellenz der Großherzogl. Hessische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Ceremonienmeister, Freiherr von Türckheim von Breslau. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der ersten Ingenieur-Inspection, von Reiche, nach Danzig. Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath Chambeau, nach St. Petersburg.

Posen, 29. Aug. Gestern genossen wir eines eigenthümlichen, bei uns wenigstens, seltenen Anblicks, indem ein Haufe von 50 bis 60 Personen bäuerlichen Standes, größtentheils Frauen, in feierlichem Zuge hier eintraf und in der hiesigen St. Martinskirche von dem Herrn Erzbischof eingesegnet wurde, um sofort eine Wallfahrt zur gnadenreichen Maria von Czenstochau in Polen, wo binnen kurzem großer Ablaß ertheilt wird, anzutreten. Bei dieser Gelegenheit war die, durchweg mit Blumen ausgeschmückte, Kirche überfüllt, und bei seiner Rückfahrt fand der Prälat seinen Wagen von außen und innen dergestalt mit Blumen und Kränzen verziert, daß kaum ein Platz für ihn darin übrig blieb. Solche Aufzüge im Jahr 1840 dürften in nicht zu entferntem Zusammenhange mit den konfessionellen Zerwürfnissen stehen. (A. Z.)

Flatow, 1. Sept. Am 27. August c. hatten die Bewohner der höchsten Privatherrschaften Flatow und Krojanke die große Freude, Se. Königl. Hoh. den Prinzen von Preußen als ihren neuen, durch des Hochseligen Königs Majestät letzten Willen, ihnen gewordenen Grundherrn, feierlich zu begrüßen. Nach dreistündigem Aufenthalte in Krojanke setzte Se. K. H. die Fahrt nach Flatow fort, wo Höchstderselbe wieder feierlich empfangen wurde. Von Flatow setzte Se. K. H. seine Reise nach Königsberg fort, und versprach, nachdem sich Höchstderselbe über die Verwaltung seiner Privatherrschaften gnädig und anerkennend ausgesprochen, im Herbste dieses Jahres mit einer wiederholten, doch längern Anwesenheit die Kreisstadt zu beglücken.

Königsberg, 7. Sept. Gestern wohnten Seine Majestät der König, so wie Ihre Majestät die Königin und sämmtliche Prinzen des Königlichen Hauses dem Gottesdienste in der neudekorirten Schloßkirche bei. Mittags wurden die Stabs-Offiziere des 1sten Armee-Corps zur Königlichen Tafel gezogen und Abends wurde den Landtags-Deputirten die Ehre, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt zu werden. Demnächst war Assemblee bei dem Ober-Präsidenten von Schön. Diese Assemblee wurde von Sr. Majestät mit Höchstihrer Gegenwart beehrt. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht trafen heute früh aus Schlesien hier ein. — Vorgestern traf hier noch ein: der evangelische Bischof Dr. Freymark aus Posen, der Regierungs-Präsident Wißmann aus Bromberg, der Regierungs-Präsident Baron von Schrötter, so wie der Regierungs-Präsident v. Nordenflycht, aus Marienwerder.

Heute führten die Truppen ein Manöver mit markirtem Feinde nach folgender „General-Idee“ aus. Süd-Corps. Ein gegen die südöstliche Grenze Preußens aufgestelltes Süd-Corps erhält die Meldung von dem Anrücken eines feindlichen Nord-Corps, daß die Beobachtungs-Detaschements an der Deime zurückgeworfen hat, und gegen Königsberg auf der Straße von Labiau vordringt. Das Süd-Corps eilt in forcirten Märschen Königsberg zu erreichen und debuschirt sogleich aus diesem Orte, um den Gegner zu schlagen und über die Deime zurückzuwerfen. Die Vortruppen haben den Kalthöffschen Grund bei Kalthof erreicht. Das Süd-Corps ist nach folgender Ordre de bataille formirt: 1stes Armee-Corps. General-Lieutenant v. Wrangel. Commandeur der Artillerie: Oberst von Decker. Avantgarde. General-Major von Grabow. Leichte Kavalerie-Brigade. Oberst Graf Pückler. 1stes Husaren-Regiment. 1stes Dragoner-Regiment. 6pfünd. reitende Batterie Nr. 2. 4te Infanterie-Brigade. General-Major von Sommerfeld. 5tes Infanterie-Regiment. 5tes Landwehr-Infanterie-Regiment. 6pfünd. Fuß-Batterie Nr. 4. Eine halbe Compagnie Jäger. — 1ste Infanterie-Division. General-Major Graf Kanitz. 2te Infanterie Brigade. Oberst von Lilljeström. 3tes Infanterie-Regiment. 3tes Landwehr-Infanterie-Regiment. 1ste Infanterie-Brigade. General-Major von Esebeck. 1stes Infanterie-Regiment. 1stes Landwehr-Infanterie-Regiment. Eine halbe 6pfünd. Fuß-Batterie Nr. 2. 12pfündige Batterie Nr. 1. Eine halbe 6pfünd. Fuß-Batterie Nr. 1. — Reserve-Kavalerie, General-Major von Simolin. 2te Kavalerie-Brigade. Oberst-Lieutenant von Brösike (Kommandeur des 1sten Husaren-Regiments). 5tes Kürassier-Regiment. 2tes kombinirtes Landwehr-Kavalerie-Regiment. 1ste Kavalerie-Brigade. Oberst von Heiduck (Kommandeur des 3ten Kürassier-Regiments). 3tes Kürassier-Regiment. 1stes kombinirtes Landwehr-Kavalerie-Regiment. 6pfünd. reitende Batterie Nr. 1. — Reserve. 3te Infanterie-Brigade. General-Major v. Luckowitz. 4tes Infanterie-Regiment. 4tes Landwehr-Infanterie-Regiment. 6pfünd. Fuß-Batterie Nr. 3. Reserve-Artillerie. 12pfünd. Fuß-Batterie Nr. 2. Ein und eine halbe Compagnie der 1sten Jäger-Abtheilung. — Rendezvous in und vor Königsberg. — Nord-Corps. Ein Nord-Corps hat die Deime bei Labiau überschritten, die entgegenstehenden Detaschements zurückgeworfen, hat in der Nacht hinter dem Trutenauer Bach gelagert und passirt denselben am Morgen bei Neuhausen, Neuhausener Mühle und Bladau, um sich Königsbergs zu bemächtigen, das nur schwach besetzt und in schlechtem Vertheidigungs-Zustande sein soll. Die Vortruppen sind bereits bis in die Höhe von Neudamm vorgerückt. — Das Nord-Corps wird durch das Garde-Landwehr-Bataillon, durch eine kombinirte Compagnie jedes Linien-Infanterie-Regiments, durch das 3te kombinirte Landwehr-Kavalerie-Regiment und durch einen kombinirten Zug jedes Linien-Kavalerie-Regiments, sowie durch eine Fuß- und eine reitende Batterie zu 4 Geschützen markirt und durch den Major von Auerswald, aggregirt dem Generalstabe, befehligt. Jeder Zug Infanterie markirt ein Bataillon, jeder Zug Kavalerie eine Eskadron und jedes Geschütz eine Batterie zu 4 Geschützen. — Rendezvous in der Höhe von Mandeln.

Nachstehendes ist das „Programm zur Feier der Huldigung Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV. in Königsberg in Preußen am 10. September 1840.“ §. 1. Am Donnerstag den 10. September 1840, als dem zur Huldigung Sr. Majestät, Königs Friedrich Wilhelm IV. für Ost-Preußen, Westpreußen und Posen bestimmten Tag, wird um halb 9 Uhr Morgens von allen Kirchen der Stadt Königsberg nach dem Signal der Schloßkirche, eine halbe Stunde geläutet. — §. 2. Auf dieses Zeichen begeben sich sämmtliche zur Huldigung versammelten Stände und Abgeordnete, mit den ihnen ertheilten Einladungskarten versehen, zum Gottesdienst, und zwar die evangelischen, die Repräsentanten der evangelischen Geistlichkeit und der Universität, durch das Portal am Schloßplatze in die Schloßkirche, wo ihnen, nach Anordnung des Ober-Präsidenten von Preußen, die Plätze durch die Huldigungs-Marschälle angewiesen werden, die katholischen Deputirten aber zur Feier eines Hochamtes in die katholische Kirche. Die zur Huldigungs-Feier außerdem geladenen Herten vom Civil, soweit sie nicht zu dem im §. 5 gedachten Königl. Zuge gehören, begeben sich auf demselben Wege in die Schloßkirche. — §. 3. Die Stabs- und die Subaltern-Offiziere nehmen vor Beendigung des Gottesdienstes auf dem Schloßhofe Platz, die ersteren auf der Tribüne rechts vom Throne, die letzteren zu beiden Seiten der großen Freitreppe, wo die Regiments-Fahnen und Standarten aufgestellt sind. Der Eingang ist für die Offiziere durch das Portal am Schloßplatze. — §. 4. Die mit Einlaßkarten versehenen Zuschauer sind durch das um 7 Uhr Morgens geöffnete Portal beim Danziger Keller in den Schloßhof gelangt und haben auf den für sie eingerichteten Tribünen und Abtheilungen, zu ebener Erde, Platz genommen. — §. 5. Um 9 Uhr begeben Sich Se. Majestät der König aus Allerhöchstihren Appartements die große Freitreppe hinunter durch die Schranken der Deputirten und die Militair-Chaine in die Schloßkirche. Die Prinzen des Königlichen Hauses, der Minister des Innern, die Ober-Präsidenten von Preußen und Posen, die vier großen Hof-Aemter im Königreich Preußen, die Hofstaaten, sämmtliche hier anwesende Generale und Brigade-Commandeure, so wie die Präsidenten der Landes-Kollegien, welche durch den Haupt-Eingang des Schlosses (beim Regierungs-Kollegium) in die Königlichen Gemächer und Vorzimmer getreten sind, geleiten Se. Majestäten in folgender Ordnung: Die als Ceremonienmeister fungirenden Kammerherrn v. Kunheim und Graf Richard zu Dohna, die hier anwesenden Kammerherren paarweise, der Hof-Marschall v. Meyerinck, die vier großen Hof-Aemter paarweise, nämlich: der Ober-Burggraf v. Brünneck und der Ober-Marschall, Graf zu Dohnau-Wundlacken, der Kanzler Dr. v. Wegnern und der Land-Hofmeister, Gr. zu Dohnau-Schlobitten, Seine Majestät der König. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, Se. Königl. Hoheit der Prinz der Prinz Albrecht, Se. Königl. Hoheit der Prinz August. Die General- und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, der Geheime Kabinets-Rath und der Kabinetsrath so wie die Adjutanten Ihrer Königl. Hoheiten. Der Staats-Minister v. Rochow. Der Wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident v. Schön, der Ober-Präsident von Posen, Flottwell, sämmtliche General- und Brigade-Commandeure und sämmtliche hier anwesende Präsidenten der Landes-Kollegien und die mit ihnen gleichen Rang habende Beamten. Se. Majestät der König nehmen dem Altare gegenüber Platz, die Königlichen Prinzen, der Staats-Minister v. Rochow und die Hofstaaten hinter Se. Maj., das übrige Gefolge Sr. Majestät auf den Chören. Ihre Majestät die Königin werden Sich gleichzeitig mit Allerhöchst Ihrem Gefolge durch die Zimmer des Ober-Präsidenten in die Schloßkirche und zwar in die Königliche Tribüne begeben. §. 6. Hiernächst beginnt der Gottesdienst, welcher um 10 Uhr beendigt sein wird. §. 7. Se

Majestät der König, begleitet von den Prinzen des Königl. Hauses begeben Sich unter Vortritt und Gefolge der im §. 5 genannten Personen in der schon gedachten Ordnung, auf dem zuvor genommenen Wege, aus der Schloß-Kirche in Allerhöchstihre Appartements zurück. — §. 8. Um 10 Uhr wird auch in der katholischen Kirche das Hochamt geendigt sein. Die katholischen Deputirten begeben sich von dort durch das Portal am Schloßplatz in die Zimmer der deutschen Gesellschaft und schließen sich von dort aus den, nach §. 15, aus der Kirche kommenden Zuge der Stände an. Die katholischen Bischöfe und die Repräsentanten der katholischen Geistlichlichkeit dagegen verfügen sich aus der katholischen Kirche durch den Haupt-Eingang des Schlosses in die Königl. Gemächer, wo sie von dem Kammerherrn Grafen zu Dohna empfangen werden, der sie durch das Thronzimmer in die blaue Kammer führt. — §. 9. Der Graf v. Kayserling und die Repräsentanten der Universität gehen aus der Kirche durch denjenigen Eingang zur Wohnung des Ober-Präsidenten v. Schön, welcher zunächst dem neuen Schloßflügel liegt, über den kleinen Korridor die Haupttreppe hinauf in das Vorzimmer der Königl. Gemächer, wo sie von dem Kammerherrn von Kunheim empfangen und durch das Thronzimmer in die große Gallerie geführt werden. — §. 10. Auf dem vorstehend bezeichneten Wege haben sich: der Bevollmächtigte des Fürsten von Thurn und Taxis, Kammerherr Graf von Garczynski, der Bevollmächtigte für den minderjährigen Fürsten von Sulkowski, Präsident v. Frankenberg, und der Graf Athanasius v. Raczynski nach dem Vorzimmer der Königl. Gemächer begeben und sind von dem Kammerherrn v. Kunheim empfangen und durch das Thronzimmer in die große Gallerie geführt worden. — §. 11. Die in der großen Gallerie versammelten, §. 9 und 10 gedachten Personen, werden von dem Hof-Marschall v. Meyerinck in das Thronzimmer geführt. Nachdem Se. Maj. der König Sich in das Thronzimmer begeben und den Befehl ertheilt haben, daß die katholische Geistlichkeit eintrete, wird, sobald dies geschehen, der Bischof von Ermland, Dr. v. Hatten, Namens der katholischen Geistlichkeit, Sr. Majestät die Huldigungs-Anrede halten. — §. 12. Hierauf wird von Sr. Majestät im Beisein des Kanzlers und Ober-Marschalls im Königreich Preußen, zunächst dem Land-Hofmeister, Wirklichen Geheimen Rath Grafen zu Dohna-Schlobitten, dem Ober-Burggrafen v. Brünneck und dem Grafen v. Kayserling, sodann den im §. 10 genannten Mitgliedern des Ersten Standes des Großherzogthums Posen von dem Staats-Minister des Innern, v. Rochow, unter Zuziehung des Departements-Raths für die Landeshoheits-Angelegenheiten im Ministerium des Innern, Geheimen Regierungs-Raths Mathis, als Protokollführer, den Huldigungs-Eid abgenommen. — §. 13. Demnächst folgt, Namens der Repräsentanten der Universität zu Königsberg, eine Huldigungs-Anrede an Se. Majestät, gehalten von dem Prorector magnificus. — §. 14. Während diese Akte in dem Thronzimmer stattfinden, haben die Ober-Präsidenten von Preußen und Posen es veranlaßt, daß die evangelischen Theilnehmer an der Huldigung von der Ritterschaft den Städten und Landgemeinen aus der Kirche in die offenen Schranken auf dem Schloßhofe getreten sind. — §. 15. Dies geschieht in provinziell abgetheilten Zügen. Die Ostpreußischen Theilnehmer gehen voraus, ihnen folgen die von Westpreußen, dann die von Posen. Jeder Zug wird von einem Marschalle und in jedem Zuge jeder der drei Stände gleichfalls von einem Marschalle geführt. — §. 16. Am Eingange der Schranken werden auf Veranlassung der beiden Ober-Präsidenten die Plätze durch die Marschälle dergestalt angewiesen, daß die Ostpreußischen Deputirten in die mittelsten Schranken vor dem Throne, die Westpreußischen neben ihnen rechts und die Posenschen neben ihnen links eintreten. — §. 17. Die evangelischen Geistlichen haben sich aus der Schloßkirche in diejenigen Schranken begeben, welche unter den Fenstern errichtet sind, an welchen Ihre Majestät die Königin der Feierlichkeit beiwohnen wird. Die Generalität hat auf der Tribüne rechts, die Herren vom Civil haben auf der Tribüne links vom Throne Platz genommen. — §. 18. Aus dem Thronzimmer gehen Diejenigen, welche daselbst die Huldigung geleistet haben, die katholische Geistlichkeit und die Universitäts-Repräsentanten die Haupttreppe hinunter durch den kleinen Korridor in den Schloßhof und nehmen: die Ersteren auf der Tribüne links vom Throne, die katholische Geistlichkeit auf der Tribüne der gegenüber, welche für die evangelischen Geistlichen eingerichtet ist, und endlich auf dieser letzteren die Repräsentanten der Universität, Platz. — §. 19. Wenn solchergestalt Alles in die Schranken getreten und geordnet sein wird, setzt der Ober-Präsident von Preußen den Staats-Minister v. Rochow davon in Kenntniß, worauf Letzterer Sr. Majestät die Meldung macht. — §. 20. Allerhöchstdieselben verfügen Sich hiernächst, unter Vortritt der vier großen Hof-Aemter im Königreich Preußen, gefolgt von den Königlichen Prinzen, dem Staats-Minister v. Rochow, den beiden Ober-Präsidenten und dem Hofstaate, nach dem Balkon und nehmen auf dem daselbst errichteten Throne Platz. — §. 21. Die Prinzen umgeben Se. Majestät. Der Staats-Minister v. Rochow nimmt seinen Platz rechts vom Throne neben der untersten Stufe. Der Kanzler von Preußen nimmt, als Redner, den gleichen Platz zur linken Seite des Thrones. Rechts vom Staats-Minister v. Rochow stellen sich die beiden Ober-Präsidenten; seitwärts hinter demselben der Ministerial-Departements-Rath für die Landeshoheits-Angelegenheiten; links vom Kanzler der Land-Hofmeister, der Ober-Marschall und der Ober-Burggraf. Neben und hinter dem Throne nehmen der Hofstaat, die General- und Flügel-Adjutanten Platz. Die Adjutanten der Königlichen Prinzen treten auf die Tribüne links vom Thron. — §. 22. Gleichzeitig haben Ihre Majestät die Königin Allerhöchst Sich an das Fenster erhoben, um der Feierlichkeit beizuwohnen, umgeben von Allerhöchstihrem Hofstaate. — §. 23. Wenn der Staats-Minister v. Rochow auf die unterste Stufe des Thrones tritt, ist dies für den Kanzler von Preußen das Zeichen, ein Gleiches zu thun. Auf dieser Stelle hält Letzterer sodann die Anrede an die Stände. — §. 24. Der Redner für die Stände des Königreichs Preußen tritt aus den Schranken, stellt sich Seiner Majestät dem Könige gegenüber und beantwortet von diesem Platze aus die Anrede. Demnächst tritt aus den Schranken der Redner für die Stände des Großherzogthums Posen und beantwortet von dem vorbezeichneten Platze aus die Anrede des Kanzlers. — §. 25. Der zur Eides-Abnahme bestimmte Beamte, Ober-Präsidial-Rath, Regierungs-Rath Zander, hat auf der Seiten-Tribüne links vom Throne seine Stelle genommen, und tritt, sobald der Kanzler von Preußen die unterste Stufe des Thrones bestiegen hat, auf die Thron-Tribüne hinter denselben. Nach Beendigung der Anreden liest er die Vorhaltung vor und nimmt den Eid ab. — §. 26. Nach geschehener Huldigungs-Leistung werden von dem Staats-Minister von Rochow, nach Allerhöchster Bestimmung Sr. Majestät, die Standeserhöhungen und sonstigen Allerhöchsten Gnadenbezeigungen bekannt gemacht. — §. 27. Hierauf ruft der Land-Hofmeister des Königreichs Preußen das dreimalige Lebehoch! für Se. Majestät aus, und während der unter Trompeten- und Pauken-Schall erfolgenden Wiederholung Seitens der Stände wird von den im Königsgarten aufgestellten Kanonen eine Salve gegeben. — §. 28. Hierauf wird, mit Begleitung von Musik-Chören, das Lied: „Nun danket Alle Gott" auf dem Schloßhofe von allen Anwesenden gesungen. — §. 29. Während des Liedes werden aus den im Königsgarten aufgefahrenen Geschützen Einhundert und ein Kanonenschüsse gelöst. Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin begeben Sich auf den vorher genommenen Wegen und in gleicher Art geleitet und gefolgt in Allerhöchstihre Zimmer zurück. Somit ist die Feierlichkeit auf dem Schloßhofe beendigt. Die Deputirten begeben sich durch das Portal nach dem Schloßplatze, die Zuschauer durch das bei dem Danziger Keller belegene Portal zurück. — §. 30. Die zum Diner im Moskowiter-Saal geladenen Deputirten versammeln sich gegen 2 Uhr, mit ihren Einladungskarten versehen und den Weg durch das Portal am Schloßplatze nehmend, in ihren Schranken, bei ungünstiger Witterung aber finden sich die Preußischen Deputirten in der Wohnung des Ober-Präsidenten v. Schön, die Posenschen im Saale der Deutschen Gesellschaft (im rechten Schloß-Flügel) ein. Sie werden von den Marschällen zu den Tafeln geführt werden. — §. 31. Die zur Tafel in den Sälen des Schlosses geladenen Personen finden sich um halb 2 Uhr in den Königlichen Gemächern ein, in welche sie durch den Haupt-Eingang bei dem Regierungs-Kollegium gelangen. — §. 32. Abends 7 Uhr ist Cour bei Ihrer Majestät der Königin. Die Damen erscheinen in Roben, die Herren im Gala-Anzuge. Der Eintritt ist vom Schloßplatze aus durch den Haupt-Eingang des Schlosses bei dem Regierungs-Kollegium. — §. 33. Die Herren und Damen, welche zur Cour erscheinen, senden Tages zuvor der Ober-Hofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, Gräfin v. Reede, ihre Karte. — §. 34. Mit Ausführung der vorstehenden Anordnungen ist von Seiner Majestät dem Könige der Hof-Marschall v. Meyerinck beauftragt worden. — Königsberg, den 5. Sept. 1840. — Auf Seiner Königlichen Majestät Allergnädigsten Spezial-Befehl. (gez.) v. Rochow."

Köln, 4. Septbr. Ein großer Theil der angesehenern Bürger hiesiger Stadt war gestern eingeladen worden, sich Nachmittags auf dem Rathhause einzufinden, um eine Namens der Bürgerschaft abgefaßte Adresse an den König worin derselbe ersucht werden soll, dem Fortbau unsers altehrwürdigen Domes seine landesväterliche Fürsorge zuzuwenden, sich vorlesen zu lassen und zu unterzeichnen. Eine eben so zahlreiche als achtbare Versammlung hatte der Einladung entsprochen, und erklärte sich auch durchgängig mit der Adresse und ihrer Abfassung sowohl wie mit dem beabsichtigten Zwecke derselben einverstanden. Einige Mitglieder der Versammlung nahmen aber von dem Gegenstande der Adresse, dem Dome, Gelegenheit zu der Bemerkung, daß derselben wohl noch entsprechender eine andere Bitte, nämlich die um Zurücksendung des Erzbischofs in die verwaiste Kathedrale vorangehen möchte, und suchten ihren desfallsigen Vorschlag einer solchen, von der Bürgerschaft ausgehenden Adresse nach besten Kräften zu begründen und den Anwesenden plausibel zu machen. Es erhob sich jedoch gegen diesen Antrag sogleich eine sehr lebhafte Opposition, die vorzugsweise und sehr mit Recht geltend zu machen suchte, daß eine solche Adresse wie diejenige, zu deren Anhörung und Unterzeichnung die Anwesenden eingeladen seien, durchaus in keiner Beziehung zu der erzbischöflichen Angelegenheit stehe, und ein die letztere betreffender Antrag also in keinem Falle als hier am rechten Ort angebracht betrachtet werden könne. Wie bei allen solchen Anlässen, wo die Ansichten sich schnurstracks entgegenstehen, kam es zu ziemlich eifrigen Debatten, die damit endigten, daß dem extemporirten Vorschlage einer Adresse zu Gunsten der Rückberufung des Erzbischofs keine weitere Folge gegeben wurde. Die ursprüngliche Adresse zum Besten des Dombaues wurde hierauf, wie man vernimmt, von dem beiweitem größern Theile der Anwesenden unterzeichnet. Ob die Partei, welche die Rückberufung des Prälaten wünscht, später eine etwaige andere Gelegenheit benutzen wird, um wieder einen Vorschlag, gleich dem gestrigen, aufs Tapet zu bringen, steht dahin; schwerlich wird aber, wenn die hiesige Bürgerschaft zur Unterzeichnung einer solchen aufgefordert werden sollte, dieselbe zahlreiche Unterschriften finden, da man sich von der Zweck- und Erfolglosigkeit eines derartigen Gesuches hier jetzt so ziemlich allgemein überzeugt hält und die Nichtrückkehr des Herrn von Droste von Seiten der Regierung als fest entschieden ansieht. (L. A. Ztg.)

Bonn, 5. Septbr. Professor Arndt hat sogleich nach seiner Wiedereinsetzung den höchsten Behörden erklärt, er sehe sich nicht für vollkommen restiruirt an, so lange seine Papiere, die seit 21 Jahren mit Beschlag belegt sind, ihm nicht wieder herausgegeben würden. Diesem billigen Begehren ist auf Befehl unsers Königs Genüge geleistet worden. Da ferner durch die zwanzigjährige Suspension dem Universitätslehrer ein nicht Geringes an Honorar entzogen worden, so soll ihm auch hierfür eine Entschädigung, man sagt 10,000 Rtlr., zu Theil geworden sein; eine Summe, die gewiß bescheiden zu nennen ist, da einem Lehrer wie Arndt die Jugend lernbegierig zuströmt. Verhält sich dies so, wie mir berichtet worden, so müssen wir aufs neue dem gerechten Sinne huldigen, der über uns waltet.

(Lpz. Allg. Ztg.)

Erinnerungen aus dem Leben von Ernst Moritz Arndt.

(Beschluß.)

Der Rügener war ein Deutschümler geworden; die aber gemeint sind, einen carricaturartigen Begriff mit diesem Ausdruck zu verbinden, weil ihnen vielleicht überhaupt das Bewußtsein eines innigeren Pflichtverhältnisses zum Vaterland mangelt, mögen durch einen Blick auf Arndts Lebensgang Achtung lernen für einen solchen Deutschthümler. Denn sie finden einen Mann, der in den Tagen der Fremdherrschaft, wo die Optimisten verstummten oder schmeichelten, den Muth hatte, zu seiner Nation zu sprechen; dem die öffentliche Ehre, von Andern wohlfeil preisgegeben, theuer wie die eigene war. Als die Unterjochung über den deutschen Norden hereinbrach, flog sein erster Theil des Geistes der Zeit in die Welt und er war ein so feuriger Herold seiner politischen Ueberzeugungen, daß er sich nicht bedachte, wenn es sein sollte, das Leben dafür einzusetzen. Lassen wir einen damaligen Vorfall selbst erzählen.

„Ich saß und lag jenen Sommer des Jahrs 1806 in Stralsund, wo ich in der Regierungskanzlei für die schwedischen Angelegenheiten arbeitete. Ich sage ich lag. Ich ward in einem Zweikampf mit einem schwedischen Offizier, der den schönen apollischen Beinamen Gyllensvärd (Χρυσάωρ) führte, von einer Kugel durchschossen, und lag ein Paar Monate auf dem Bett hingestreckt. Ich habe hierüber nichts zu sagen. Man lehrt: du sollst nicht tödten, du sollst nicht zweikämpfen, aber es giebt hier gar wunderliche Fälle. Wir saßen, ich unter mehreren liebsten Freunden, beim Trunk in einem öffentlichen Garten, die Herzen vom Wein durchglüht, die Gespräche munter. Da ließ der Schwede ein schlechtes Wort über das deutsche Volk fallen, gerade indem ich ihm sein schwedisches ins Gesicht lobte. Es ward mir zu Muthe wie dem Moses im Egyptenland; wir geriethen an einander, und schossen den dritten Tag eine halbe Stunde von Stralsund am Meeresstrand auf fünfzehn Schritt auf einander. Als die Kugel mich durchfuhr, sank ich wie in Ohnmacht zusammen und glaubte, ich hätte den Tod im Leibe. Es war etwa 6 Uhr Abends, der schönste Abendsonnenschein, und ich grüßte mit liebenden Augen die gegenüber liegenden Küsten meiner schönen grünen Insel wie zum letztenmal. Aber das war nur ein fliegender Zuck der Natur gewesen, bald stand ich wieder selbstmächtig auf den Beinen, ging mit meinem Secundanten in die Stadt, ließ mich zerschneiden und verbinden und mußte dann freilich noch an sechs acht Wochen auf dem Streckbett liegen."

Nach der Schlacht von Jena begann die Zeit, die

Arndt seine Hedschra nennt. „Ich hatte nicht Lust, sagt er, mich allenfalls einfangen und wie einen tollen Hund von den Wälschen todt schießen zu lassen.“ Doch hielt er es nicht allzulang in Schweden aus. Der Jammer des Vaterlandes jenseits der Meere, der Sturz des Hauses Wasa und die Hinneigung zu Frankreich und Napoleon, den die meisten Schweden vergötterten, verleideten ihm den Aufenthalt in Stockholm. Gegen den Herbst 1809 war er wieder auf der Fahrt nach Süden, fast noch ungewiß, wo das Ziel sei, und darum mit doppelten Pässen nach England und Deutschland versehen. Seine Bekannten in Stockholm, mit Ausnahme zweier vertrauten Freunde glaubten, er wolle über Gothenburg nach London gehen; dahin hatte er auch die Richtung eingeschlagen, aber von Blekingen brachte ihn ein preußisches Schiff nach Rügenwalde, wo er als Sprachmeister Allmann ans Land stieg. Am andern Tage fuhr er in einem Salzschiff nach Colberg, und unter allerhand Fährlichkeiten erreichte er endlich den Trantower Hof, umarmte nach langer Trennung seinen 8jährigen Sohn und seine Geschwister. Hier lebte er in einem einsamen Stübchen versteckt, den meisten Kommenden und Gehenden ein Geheimniß, und nur abendlicher oder nächtlicher Weile sich ergehend im Baumgarten oder Wald; und als sie einmal einen Ausflug machten zu einem entfernter wohnenden Bruder, gebrauchten sie die Vorsicht, nirgends unterwegs einzukehren, sondern im Freien in irgend einer hübschen Waldecke zu füttern, und er hatte sich durch Verhüllung und Verkappung mit Mänteln, Mützen und Bartwuchs entstellt bis zur Unkenntlichkeit. So bis Weihnachten. Auf die Dauer konnte er nicht bleiben, denn überall strichen französische Sendlinge umher und wurden unterstützt von Spähern deutscher Zunge. Eine größere Stadt bot mehr Verborgenheit, auch angemessenere Beschäftigung. Sein Jugendfreund, der Buchhändler Georg Reimer, ein geborner Greifswalder, bestellte ihm Quartier, und er übersiedelte nach Berlin. Sicher war er auch hier nicht; der Umgang mit dem befreundeten Haus und je und je ein Spaziergang in den düstersten und einsamsten Winkeln des Thiergartens und Belle-Vue's waren seine Erholung, doch besuchte er zuweilen auch das Schützenhaus, wo sein Freund und mehrere gute Gesellen sich im Schießen mit Büchsen und Pistolen übten, in der Hoffnung, sie würden diese Fertigkeit einmal gegen den Reichsfeind gebrauchen können. Doch blickt er noch mit Lust zurück auf diese Donnerwetterzeit: Alles bedrückt, bedrängt, verarmt und im Wechsel schwebend zwischen Hoffnung und Verzweiflung, aber schon durchschimmernd Strahlen des Morgenroths einer bessern Zukunft, und je schwärzer die Wolken, desto schöner das darauf abgespiegelte Licht. Aber auch mit noch frischer Entrüstung gedenkt er der selbst in der brandenburgischen Hauptstadt lauernden wälschen Arglist, die ein dichtes Netz geworfen hatte über Deutschland.

„Dieses Netz,“ sagt er, „und die einzelnen Fäden desselben hielt vor vielen andern der französische Gesandte Reinhard in Kassel, der westphälische Botschafter Frhr. von der Linden in Berlin, und der Franzose Bignon in Stuttgart in der Hand, welcher später unter den Bourbons unverschämt genug den Verfechter der sogenannten großmenschlichen und freisinnigen Ideen des Jahrhunderts gespielt hat. Es hat mich immer geschämt und gegrämt, daß jener deutsche Apostat Reinhard, noch dazu ein deutscher Schwabe, ein Mann aus dem besten deutschen Stamm, erst Jakobiner, nun ein williger Scherge des Mannes, der sein deutsches Vaterland schändete, sich zu solchen Künsten gebrauchen ließ. Nein! nein! nicht das hat mich geschämt und gegrämt — was können die wackern Schwaben für einen einzelnen Unreinen? — sondern jenes viel Schlimmere, daß die deutsche Sorglosigkeit und Herzlosigkeit gegen das geliebte Vaterland und seine Ehren sich so weit hat vergessen können, diesen Renegaten einen Warner, Helfer und Beschützer der Deutschen, ja einen edlen Deutschen, einen deutschen Mäcenaten und Musageten zu nennen. Dank ihm der Teufel sein böses Handwerk! Und was soll man Rühmliches und Löbliches da heraus pressen, daß er, während er das ganze Volk nach seinen Kräften mit in den Sack schieben half, diesem und jenem deutschen Schriftsteller wohl mal irgend eine Hülfe oder einen Wink der Vorsicht gegeben hat?“

Da das bisher von Rheinbundstruppen besetzte Pommern um Ostern 1810 geräumt wurde, so begab sich Arndt wieder in seine Heimath, und übernahm seine vorige Stelle zu Greifswald. Allein nicht lange, so legte er dieses Amt nieder; er erkannte die Zeichen des neuaufziehenden Gewitters; sogar Auswärtige, unter andern Villers, hatten ihn gewarnt. Sein Augenmerk war Rußland. Daß Johannes v. Müller gerufen: Ich habe Napoleon gesehen, ich sah den Finger Gottes und Alles soll sich beugen — daß Heeren dem deutschen Volk in dem deutschen Museum eine hoffnungslose Grabrede gehalten — daß diese Zurechtmacher und Ausschmücker heilloser Zustände eine Schaar von Nachbetern hatten — machte ihn nicht irre, daß er die Sache des Vaterlandes verloren gegeben hätte. Aber er mußte sich sputen. Zu Trantow waren schon Franzosen im Haus, als er in einem Hinterstübchen seinen Bündel schnürte. Es war ums Neujahr 1812 — gegen die Morgendämmerung eilte er über den knirschenden Schnee durch Büsche und Geröhrig zur Peene hinab und über den gefrornen Fluß. Drüben wartete sein Bruder mit einem Schlitten und förderte ihn weiter. In Berlin gerieth er in ein unendliches Getümmel und Gewimmel von den verschiedensten Menschen und den verschiedensten Ansichten, Gedanken, Hoffnungen und Verzweiflungen mitten hinein. Mit jugendlicher Erinnerung ruft er aus: „Das war ein Leben und Weben, ein Wogen und Treiben der Kräfte. Die Herzen schlugen vollern Schlag, die Liebe fand vollste, seligste Umarmung; der Haß und Zorn, damals ganz jugendliche frischeste Gesellen, welchen man noch nicht die Flügel gestutzt hatte, gaben einen Augenblick fast eben so große Seligkeiten. Da habe ich viele trefflichste Männer zuerst gesehen und kennen gelernt, und war mit einem Male mitten in einem großen gewaltigen Männerbunde, der einen einzigen Gegenstand seines Bedürfnisses hatte, Haß und Abschüttelung und Vernichtung der Wälschen. Andere Schibolethe und Geheimlehren gab es dort gewiß bei den Wenigsten, wenigstens bei mir keine andere.“ Im Anfang des Märzes war er in Breslau. Viele bedeutende Männer waren dorthin den anziehenden Franzosen aus dem Wege gegangen, so auch Blücher und Scharnhorst. Arndt führt einen glücklichen Pinsel in Skizzirung ausgezeichneter Persönlichkeiten; mit welch anschaulicher Wahrheit ruft er uns die beiden zurück: „Blücher, trotz seines Alters trug eine herrliche Gestalt, groß und schnell, mit den schönsten rundesten Gliedern vom Kopf bis zum Fuß, seine Arme, Beine und Schenkel noch fast wie eines Jünglings scharf und fest gezeichnet. Am meisten erstaunte sein Gesicht. Es hatte zwei verschiedene Welten, die selbst bei Scherz und Spaß, welchen er sich ganz frisch und soldatisch mit jedem ergab, ihre Farben nicht wechselten: auf Stirn, Nase und in den Augen konnten Götter wohnen; um Kinn und Mund trieben die gewöhnlichen Sterblichen ihr Wesen. Daß ich es sage: in jener oberen Region war nicht allein Schönheit ausgedrückt, sondern auch eine tiefe Schwermuth, die ich der schwarzdunkeln Augen wegen, die der finsteren Meeresbläue glichen, fast eine Meerschwermuth nennen möchte; denn wie freundlich diese Augen auch zu lachen und zu winken verstanden, sie verdunkelten sich oft auch plötzlich zu einem fürchterlichen Ernst und Zorn. War der alte Held ja auch nach dem Unglück v. 1806 und 1807, als er in Hinterpommern befahl, eine Zeitlang durch seinen dunkeln Zorn verrückt gewesen und hatte auf alle Fliegen und schwarze Flecke an der Wand mit dem Rufe „Napoleon!“ mit dem gezückten Schwert gestoßen. Mund und Kinn gaben einen ganz anderen Eindruck, obgleich in den äußeren Formen mit den oberen Theilen des Gesichts in Uebereinstimmung. Hier saß immer die Husarenlist gesammelt, deren Zügespiel bisweilen sogar bis in die Augen hinauflief, und etwas wie von einem Marder, der auf seinen Fang lauscht.“

Mit Scharnhorst und dessen Familie pflegte Arndt nähern Umgang: sie nahmen ihn oft mit in die grüne Einsamkeit der umliegenden Dörfer und Wälder, wo man sich freier und menschlicher ergehen und über das Leid und die Hoffnung des Augenblicks besprechen konnte. „Scharnhorst,“ sagt er, „wie war das nun wieder ein gar anderer Mann als der Blücher! Schlank und eher hager als wohlbeleibt trat er, ja schlenderte er sogar unsoldatisch einher, gewöhnlich etwas vornüber geneigt. Sein Gesicht war von edler Form und mit stillen edlen Zügen ausgeprägt; sein blaues Auge groß, offen, geistreich und schön. Doch hielt er das Visir seines Antlitzes gewöhnlich geschlossen, selbst das Auge halb geschlossen, gleich einem Manne, der nicht Ideen in sich aufjagt, sondern über Ideen ausruht. Doch tummelten sich die Ideen in diesem hellen Kopfe immer herum; er hatte aber gelernt, seine Gefühle und Gedanken mit einem nur halb durchsichtigen ruhigen Schleier zu umhängen, während es in seinem Innern kochte. Doch wie sicher und fest geschlossen er sein Angesicht und die Gebärden desselben auch hielt, er machte den Eindruck des schlichten besonnenen Mannes; man sah keine Vorlegeschlösser vor denselben. So war sein Wesen, er hatte es wohl gewonnen durch sein Schicksal sowohl als durch seinen Verstand. Er hatte sich aus niederm Stand emporgerungen und von unten auf viel gehorchen, auch der Noth gehorchen lernen müssen. Seine Stellung in Preußen war bei aller Anerkennung seiner Verdienste durch seinen König und durch viele Edle doch die eines Fremdlings, eines beneideten Fremdlings geworden: denn in der bösen Zeit, seit den Jahren 1805 und 1806, hatte er, von den Eigenen u. Fremden belauert und den wälschen Spähern längst verdächtig, auch wie er Großes und Kühnes schuf und vorbereitete, immer den Unscheinbaren und Unbedeutenden spielen, sich freiwillig gleichsam zu einem Brutus machen müssen. Auch seine Rede war diesem gemäß: langsam und fast lautlos schritt sie einher, sprach aber im langsam dehnenden Ton kühnste Gedanken oft mit sprüchwörtlicher Kürze aus. Schlichteste Wahrheit in Einfalt, gradeste Kühnheit in besonnener Klarheit das war Scharnhorst; er gehörte zu den Wenigen, die glauben, daß man vor den Gefahren von Wahrheit und Recht auch keinen Strohhalm breit zurückweichen soll. Soll ich noch erinnern, daß dieser edle Mensch, durch dessen Hände als des stillen und geheimen Schaffers und Bereiters Millionen hingeglitten waren, auch nicht den Schmutz eines Kupferpfennigs daran hatte kleben lassen? Er ist ein Vir innocens im Sinn der großen Alten gewesen: er ist arm gestorben.“

Von Breslau aus durchstreifte Arndt Schlesien und das Riesengebirge. Als ein harter, durch freiwillige Nachtwachen, Hunger- und Durstübungen, von Jugend auf jeder Weichlichkeit entwöhnter Mann, als rüstiger Fußgänger, dem 8 Meilen in einem Zug ein Geringes waren, hatte er wenig Bedürfnisse, und von seinen Taggeldern in Stockholm, von den Gehaltausständen, die ihm bei seiner Rückkehr nach Greifswald ausbezahlt wurden, von dem Erlös einiger Schriften hatte er sich einen Reisepfennig erspart. So traf ihn die wechselvolle Pilgerschaft nicht unvorbereitet. Ließ er auch einmal unter Freunden bei fröhlichen Gelagen einen Dukaten oder Friedrichsd'or springen, so genügte ein andermal die Tafel eines Jägers im Wald oder ein Butterbrod in der Bauernhütte. Bald war es auch in Schlesien nicht mehr geheuer, und er wandte sich nach Prag. Hier erhielt er durch Gruner eine Einladung zu dem Minister K. von Stein nach St. Petersburg. Der Polizeipräsident Gruner, als Franzosenfeind bekannt, war mit entwichen. Ob derselbe, wie die Sage ging, in Prag mit bestimmten Versprechungen für russische Zwecke ordentlich in russischem Dienst und Sold war und daher russische Gelder in Händen hatte, davon weiß Arndt nichts; er bemerkt bloß, das Gruner einen Monat nach seiner Abreise verhaftet wurde, und alsdann in einer ungarischen Festung saß bis zur Leipziger Schlacht; daß er ihn später als Statthalter am Mittelrhein und im Herzogthum Berg wieder getroffen, viel mit ihm zusammen gewesen und seinem Gedächtniß ein gutes Zeugniß schuldig sei. „Dieser Westphale,“ sagt er, war ein talentvoller, lebendiger, geistreicher Mann, von Natur leicht, weich und beweglich; aber zu großer Ehre muß ihm gerechnet werden, daß dieser leichte, lebenslustige Mensch im Großen und Gefährlichen, wo die Leichten und Leichtfertigen sich so leicht dem Teufel verschreiben, edel und treu erfunden ist. Seine Fehler lagen alle offen, seine Liebe und Treue haben seine Freunde erkannt und geehrt.

Deutschland.

Constanz, 2. Septbr. Gestern hier eingetroffene Privatbriefe aus Freiburg melden. daß die großherzogl. Staatsregierung die HH. Professoren von Rotteck u. Welker ihrem Wirkungskreise an der Universität Freiburg wieder zurückgegeben habe. Dadurch ist nicht allein die oft ausgesprochene Bitte unserer Stände gewährt, sondern auch der heiße Wunsch jedes verfassungstreuen und der Wissenschaft holden Staatsbürgers erfüllt. Wir nehmen diese Annäherung unserer Staatsregierung zu den Wünschen des Landes mit dem Vertrauen hin, daß sie keine vereinzelte Handlung sei, sondern der Anfang von weitern Zugeständnissen, deren Gewährung die Verhältnisse jetzo gestatten. (Seebl.)

Aus Franken, 2. Sept. Gestern ist das Zeltlager bei Nürnberg durch die dazu bestimmten Truppen, die Infanterie und Artillerie der 3ten und 4ten Armeedivision, bezogen worden. Nachdem Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Luitpold, umgeben von einer eben so zahlreichen als glänzenden Suite, in der man Offiziere aus den meisten deutschen Staaten bemerkte, an der Fronte der vor dem Lager in Linie aufgestellten Truppen entlang geritten waren, erfolgte der Einmarsch ins Lager, bald darauf erhoben sich auf ein Signal in wenigen Augenblicken sämmtliche Militärzelte und von nun an zeigte sich überall das regste Leben. Noch gegen Abend fuhren die Königlichen Prinzen langsam durch das Lager, und wurden auf allen Punkten von der großen, versammelten Menschenmenge auf das freudigste begrüßt und umwogt. — Leider vernimmt man, daß die gestrige Strapaze auf dem Hinmarsche ins Lager, der warme Tag, die heiße Sonne und der feine, brennende Staub, den man sich zuweilen wolkengleich in die Luft aufwirbeln sah, einige Opfer gekostet haben, man sagt drei Menschenleben. Wohl nur selten laufen solche Militärübungen ganz ohne Unglücksfälle ab.

Oesterreich

Wien, 7. September. (Privatmittheil.) Der russisch kaiserl. Botschafter Bailly von Tatitscheff traf Donnerstag, und der englische Botschafter Graf Beauval Samstag aus Königswarth zurück hier ein. Heute erwartet man den französischen Botschafter Graf St. Aulaire und den 18ten d. Se. Durchl. den Fürsten Metternich von dort zurück. Es heißt, daß die Conferenzen über die orientalischen Angelegenheiten hier fortgesetzt werden sollen. Der preußische Minister Graf Malzahn hatte sich von Königswarth zu seinem Monarchen begeben. — Ihre Majestät die Königin Mutter von Baiern ist hier eingetroffen. — Nach Berichten aus Klausenburg vom 1. September verlangt die Bevölkerung Siebenbürgens Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Ferdinand statt

des verstorbenen Gouverneurs Grafen Cornis zum Gouverneur. Eine Deputation soll deshalb nach Wien abgehen.

Rußland.

*St. Petersburg, 1 Septbr. (Privatmittheil.) Unser Physiker Jakobi ist fortdauernd noch eifrig beschäftigt, die von ihm gemachte und in der That kaiserlich belohnte Entdeckung der Galvanoplastik zu vervollkommnen. So sind in diesem Augenblick die Stempel zu einem neuen Papiergelde auf diesem Wege angefertigt worden. Seine höchst wirksamen Batterien finden überhaupt die mannigfaltigsten Anwendungen. Bei den alljährlichen großen Kriegsübungen hierselbst werden die Minen immer galvanisch gesprengt, so wie man auch Versuche mit Zerstörung von Schiffswrack unter dem Wasser gemacht hat. Sehr begierig ist man auf die Resultate der Versuche, ob nicht vielleicht die bisher höchst kostspielige Scheidung des Goldes und Silbers aus den Erzen und von andern Metallen auf dem wohlfeilern galvanischen Wege geschehen könnte. Die ursprünglich Jakobi gestellte Aufgabe, durch Galvanismus eine bewegende Kraft von großer Stärke darzustellen, ist, wie auch wohl schon bekannt gemacht worden, dem Prinzip nach gelöst, da er viele Centner mit Leichtigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer zu bewegen vermag; indessen ist man doch noch weit davon entfernt, die mächtige Gewalt des Dampfes dadurch ersetzen und somit gar verdrängen zu können. Es ist noch nicht bestimmt, ob der Kaiser die Fortsetzung derselben in noch größerem Maaßstabe anordnen wird.

Der Times wird in einem Schreiben aus Therapia vom 9. August wieder über neuere Gefechte zwischen den den Russen und den Kaukasischen Bergvölkern berichtet. Es heißt in diesem Schreiben: „Am 13. Mai rückte der General Golofejew mit 10 Bataillonen, 2 Kavalerie-Regimentern und 10 Geschützen von der Festung Wnezapnaja aus, welche 20 Englische Meilen südlich von dem in das Kaspische Meer sich ergießenden Fluß Terrek im Lande der Lesgier liegt. Etwa 15 Werst von der Festung wurde er vom Schemel, dem Haupte jenes Stammes, angegriffen und nach wiederholten Gefechten zurückgetrieben. Schemel rückte darauf in das Land der Tschetschenzen vor, in welchem die Russen vor etwa 15 Jahren Militär-Kolonieen gegründet haben, zerstörte dieselben und bewog die Tschetschenzen, sich ihnen anzuschließen. Die Russen machten, um diesem zu steuern, am 14. Juni einen neuen Ausfall aus der Festung, wurden aber wiederum zurückgetrieben. Dadurch ermuthigt, gingen die Lesgier über den Terek und verheerten das Land bis zum Kaspischen Meere. General Grabbe, der ein Armee-Corps in Havanopol kommandirte, das zum Angriff auf den westlichen Theil des Kaukasus bestimmt war, sah sich dadurch genöthigt, in aller Eile zur Unterstützung seines Kollegen herbeizukommen, um den Feind wo möglich über den Terek zurückzutreiben. Dadurch aber ist der gegen die Tscherkessen entworfene Feldzugsplan vollkommen verändert worden."

Großbritannien.

London, 4. Septbr. Der Pariser Korrespondent des Globe meldet unterm 1. September, daß das Gerücht von einer Art Vertagung der orientalischen Frage, während neue Unterhandlungen gepflogen werden dürften, sich immer mehr befestige, wenngleich die Regierungsblätter noch nicht einräumen, daß es begründet sei. Man glaube ganz gewiß, daß etwas dieser Art statifinden und daß auf diese Weise eine ehrenvolle Ausgleichung zu Stande kommen werde.

Lord Palmerston ist von seinem Landsitze wieder hier eingetroffen. — So eben ist die Liste der jährlichen Pensionen erschienen, welche die Regierung der Brittischen Besitzungen in Ostindien den Hindu- und den Muhamedanischen Fürsten, die sie entthront hat, und den Mitgliedern ihrer Familie bezahlt. Der Gesammtbetrag dieser Pensionen beläuft sich auf die Summe von 1,160.930 Pfd. St.

In Irland beliefen sich die gerichtlichen Anklagen wegen Todschlags im Jahre 1836 auf 141, im Jahre 1839 auf 125, im Jahre 1840 auf 69. In Betreff der übrigen Verbrechen findet ungefähr dieselbe Abnahme statt.

Malta, 26. Aug. Die Blokade von Alexandrien hat vermuthlich zur Stunde schon begonnen. Den 17. lag schon ein englisches Schiff vor dem Hafen. Ein Theil der englischen Flotte kreuzt an der egyptischen und syrischen Küste, während Admiral Stopford 10,000 M. Türken und Albaneser erwartet, um sie in Syrien ans Land zu setzen. Von hier aus werden bedeutende Waffen- und Kriegsvorrathsendungen für die englische Flotte abgeschickt. Es nimmt alles, was wir sehen und hören, eine kriegerische Wendung.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Gestern hielten die Handwerker abermals Feierabend. Die Anzahl der Coalisirten ist bedeutender geworden, auch die Maurer haben ihre Herren verlassen. Die Hauptversammlung war vor der Barrière St. Denis. Von da fortgedrängt, begab sich der Haufe nach St. Ouen, wo aber die Gendarmerie und eine Abtheilung Linientruppen sie auseinander trieb. Zu Pantin und Bondy sah man eine ungeheure Menge Arbeiter; zu Pantin an 10,000 und zu Bondy an 2000, diese letzteren fast lauter Maurer. Eine Schwadron Munizipalgarde und eine Schwadron Dragoner sprengten heran, ehe aber die Kavalerie bis an die Haufen rückte, machte ein Polizei-Kommissair die gesetzlichen Aufforderungen. Um 7 Uhr bemerkte man zahlreiche Gruppen vor der Pforte St. Denis, sie leisteten aber keinen langen Widerstand. Mehr als 600 wurden festgenommen. Um 10 Uhr Abends ward wieder alles ruhig. Ein Tischlergeselle Namens Anjot wurde unter Andern festgenommen, man fand bei ihm zahlreiche Listen. Heute sind wieder viele Werkstätten geöffnet und selbst die des Hrn. Pihet, wo gestern ein Stadtsergeant umgebracht wurde. — Ueber diesen letzterwähnten Vorfall liest man im „Moniteur": „Gestern waren viele Versuche gemacht worden, um die Arbeiter des Hrn. Pihet, Mechanikers, auf der Rue Parmentier, dahin zu bewegen, ihre Werkstätten zu verlassen. Es hatten jedoch diese Arbeiter allen Zumuthungen, die ihnen gemacht wurden, widerstanden. Gegen 5 Uhr Abends erschien ein Haufen von 5 bis 600 Personen vor dem Hause des Hrn. Pihet und drang in dessen Werkstätten ein; nun ließen die Arbeiter ihre Arbeiten im Stich. Drei Stadtsergeanten, welche jenen Haufen beobachteten, wollten sich seinem Eindringen in die Werkstätten des Hrn. Pihet widersetzen; sie wurden aber niedergeworfen, mit Füßen getreten und erhielten mehrere Dolchstiche. Der eine von ihnen ist tödtlich verwundet; der Zustand der beiden anderen ist sehr bedenklich." Heute Abend werden zwei Cavalerieregimenter zu Paris erwartet. Die Zahl der gestrigen Verhaftungen beläuft sich auf 600. — Ludwig Napoleon kann seit vorgestern Besuche annehmen. Er befindet sich wohl und beschäftigt sich mit seiner Vertheidigung. Das Capitole, für welches der Prinz bekanntlich 140,000 Francs hergegeben, kündigt bereits offiziell an, daß die Debatten des Prozesses vor dem Staatsgerichtshofe den 25. September beginnen würden, sie sollen höchstens 5 bis 6 Tage dauern. — Das Capitole ist gestern zu 1000 Francs Strafe und 5000 Francs Schadenersatz zu Gunsten des Grafen Leon verurtheilt worden. Das bonapartistische Blatt hatte nämlich den natürlichen Sohn Napoleons verleumderisch angegriffen. Der Handelsvertrag zwischen Holland und Frankreich kann erst jetzt als abgeschlossen betrachtet werden, indem nun die Ratifikationsauswechselung stattgefunden. — Im Var-Departement soll ein Lager von 20,000 Mann gebildet werden, schon sind in den benachbarten Dörfern von Toulon Quartiere angesagt worden. An der spanischen Grenze fangen bereits wieder Neckereien gegen das französische Gebiet an. Den 25sten fand ein Scharmützel zwischen den Bewohnern der beiden Grenzen statt.

Spanien.

Barcelona, 27. August. Es ist hier nachstehende an den Herzog von Vittoria gerichtete Königliche Ordonnanz in Bezug auf die Organisation der Armee erschienen: „Die Truppen der unter dem Kommando des Herzogs von Vittoria vereinigten Armeen des Nordens, des Centrums und Cataloniens werden hinfort eine einzige in vier Corps getheilte und in Divisionen und Brigaden organisirte Armee bilden, welche die Distrikte der General-Capitanerien von Navarra, den Baskischen Provinzen, Aragonien, Valencia und Catalonien zu besetzen haben. Das Armee-Corps des Nordens wird aus 32 Bataillonen und 12 Schwadronen, das von Aragonien aus 16 Bataillonen und 8 Schwadronen, das von Valencia aus 16 Bataillonen und 8 Schwadronen und das von Catalonien aus 32 Bataillonen und 8 Schwadronen bestehen. Die hiernach von der Armee noch übrig bleibenden 27 Bataillone und 14 Schwadronen, wobei das Hülfs-Corps der Englischen Lanciers nicht mitgerechnet ist, werden ohne Verzug folgendermaßen vertheilt: 6 Bataillone und 4 Schwadronen nach Andalusien, 3 Bataillone nach den Balearischen Inseln, 5 Bataillone nach Neu-Castilien, 3 Bataillone und 4 Schwadronen nach Alt-Castilien, 3 Bataillone und 2 Schwadronen nach Estremadura, 2 Bataillone nach Gallicien und 5 Bataillone und 4 Schwadronen nach Granada. Diese Truppen stehen unter dem Befehl des jedesmaligen General-Capitains der Provinz, in der sie garnisoniren. Das Armee-Corps des Nordens wird die Garnisonen in den Provinzen Burgos, Logroño, Soria und Santander bilden. Die ganze Armee wird von dem Herzog von Vittoria als Oberbefehlshaber und jedes einzelne Armee-Corps von einem General-Capitain kommandirt, der den Titel als General-Kommandant erhält. Die Armee-Corps werden nach den General-Capitanerien benannt, in denen sie stehen." — Der Belagerungs-Zustand von Barcelona ist durch eine am gestrigen Tage erschienene Proclamation des Herzogs von Vittoria aufgehoben worden. — Die prachtvollen Insignien des Bath-Ordens, welche bekanntlich die Königin von England dem Herzog von Vittoria übersandt hat, erregen hier die allgemeine Bewunderung; sie sollen eben so gearbeitet sein wie die, welche Georg IV. trug.

Italien.

Rom, 22. Aug. Obgleich nicht ganz unerwartet, so erregte doch die Nachricht von der Rückkehr des Erzbischofs von Posen in seine Diöcese hier eine frohe Sensation, wobei man die Gerechtigkeit des Monarchen, so wie die würdige Haltung des Prälaten in ihrem vollen Werth anerkennt. Natürlich berechtigt dieser Vorgang, die Blicke nach dem Westen der preußischen Monarchie zu richten, mit der Hoffnung, daß auch der rheinische Oberhirt bald seiner Heerde zurückgegeben werden könnte. Was den Bischof von Breslau und seine hieher eingeschickte Entlassung betrifft, so scheint es damit seine völlige Richtigkeit zu haben. — Heute erlitten hier zwei Verbrecher den Tod durch die Guillotine: sie hatten im vorigen Jahr einen Schweizer von der päpstlichen Garde vor der Stadt räuberischer Weise überfallen und getödtet. Man sagt allgemein, daß das Strafgesetzbuch einer Revision unterworfen werden soll, so daß an manchem Missethäter erst nach Jahr und Tag, wenn sein Vergehen längst vergessen ist, das Urtheil vollzogen werden kann. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. August. (Privatmitth.) Aus den asiatischen Provinzen erwartet man mit großer Sehnsucht bessere Nachrichten. Die Unruhen in Tokat dauern fort. Zecharia Pascha hat ausgedehnte Vollmachten zu Unterdrückung des Aufstandes. Die Truppenversendungen dorthin finden noch immer statt. Neuerdings sind 4000 Albanesen nach Samsun aufgebrochen. Von Ibrahim Pascha, der bis zum 13ten d. in Marasch war, hat man keine weiteren Nachrichten, obgleich die Anhänger Mehmed Ali's versichern, daß er, sobald die Blokade gegen Syrien und Aegypten beginnt, vorrücken und die Feindseligkeiten beginnen werde. — Die Botschafter von England, Oesterreich, Rußland und Preußen hatten seit Eingang der neuesten Nachrichten aus Alexandrien Conferenzen mit Reschid Pascha. Der französische Botschafter Graf Pontois hat der Pforte eine sehr energische Note übergeben, in welcher er dieselbe für die Folgen verantwortlich macht, welche aus der Convention vom 15. Juli entstehen würden. Die Pforte hat diese Erklärung den fremden Ministern mitgetheilt, und man ist hierüber in Pera nicht wenig in Unruhe versetze. — Die Antwort Mehmed Ali's auf das von Rifaat-Bei überbrachte Ultimatum ist Ihnen bereits bekannt. Er war nämlich, wie ich Ihnen auch im letzten Schreiben berichtet hatte, abwesend, als Rifaat-Bei eintraf. Erst am 16ten hatte Rifaat-Bei die Quarantaine in Alexandrien verlassen, und um dieselbe Zeit traf auch Mehmed Ali ein. Zwei Tage früher war Hrn. Thiers Agent und Graf Walewsky aus Toulon angekommen. — Nach Berichten aus Smyrna vom 23sten war die französische Flotte, 8 Linienschiffe stark, an diesem Tage noch bei Toulon, allwo sie den Admiral Hugon erwartete. Die österreichische Fregatte Guerriera und die Corvette Lipsia sind mit dem Erzherzog Friedrich am 16ten nach Alexandrette abgesegelt. Die türkische Flotille, 1 Linienschiff, 2 Fregatten und 2 Corvetten mit 3000 Mann Landtruppen am Bord ist in Mitylene eingetroffen. Der bekannte englische Capitain Walker, der früher den verrätherischen Capudan-Pascha nach Alexandrien begleitet hatte, befindet sich am Bord derselben. Sie stellt sich unter den Befehl des Admirals Stopford, um gemeinschaftlich gegen Mehmed Ali zu agiren. Walker soll Verbindungen mit den Offizieren der türkischen Flotte in Alexandrien unterhalten.

Alexandrien, 18. Aug. Gestern wurde Herr von Walewski, der am 12ten auf dem Dampfboote „Tatar" hier angekommen ist, durch Herrn Cochelet dem Vice-König vorgestellt. Die Unterredung währte über zwei Stunden und ich weiß aus sehr sicherer Quelle, daß beide Herren dem Pascha erklärt haben, die Französische Regierung könne, ihres guten Willens ungeachtet, ihm gegen das vereinigte Europa keinen Beistand leisten, er möge daher Alles wohl überlegen, ehe er einen definitiven Entschluß fasse, und er werde wohl thun, seine Forderungen etwas zu ermäßigen. Mit anderen Worten, die Herren von Walewski und Cochelet haben dem Pascha zu verstehen gegeben, daß es dem Französischen Ministerium sehr angenehm sein würde, wenn er die Bedingungen des Londoner Vertrages annehme. Mehemed Ali hat jedoch erwidert, daß er sich, was den Ausgang des Kampfes betreffe, zwar ganz dem Willen Gottes unterwerfe, daß er sich aber niemals dazu verstehen könne, unbillige Bedingungen, die man ihm aufdringen wolle, zu unterschreiben. — In einem andern Schreiben aus Alexandrien vom 16. August liest man unter Anderm: „Herr v. Walewski hatte bald nach seiner Ankunft Unterredungen mit den Konsuln der vier großen Europäischen Mächte, und wenn man den Gerüchten glauben darf, so endigte die Zusammenkunft mit dem Britischen General-Konsul, Obersten Hodges, mit einem ziemlich heftigen Wort-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 214 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 12. September 1840.

wechsel. So viel ist gewiß, daß der Oberst gleich nach Beendigung der Unterredung einer Deputation Britischer Unterthanen erklärte, er habe alle Hoffnung verloren, daß der Pascha sich werde bewegen lassen, das Ultimatum der Konferenz anzunehmen, er rathe ihnen daher, für die Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums zu sorgen. Diese Mittheilung erregte die größte Bestürzung unter den zahlreichen hier anwesenden Britischen Unterthanen, welche sofort eine Deputation an den Französischen General-Konsul, Herrn Cochelet, absandten, um ihn zu fragen, ob er für den Fall, daß der Britische General-Konsul Alexandrien verlasse, die Britischen Unterthanen unter seinen Schutz nehmen wolle. Herr Cochelet erklärte sich sogleich bereit, allen, welche ihn darum ersuchen würden, seinen Schutz angedeihen zu lassen." In einer Nachschrift zu diesem Briefe heißt es: „Man versichert, daß der Pascha, nachdem er erklärt, er werde nur defensiv verfahren, den Wunsch ausgesprochen habe, seine Angelegenheiten möchten durch eine Vermittelung Frankreichs regulirt werden." (Franz. Bl.)

Die Times meldet über die Verhandlungen der in Alexandrien ansässigen Englischen Kaufleute mit ihrem Konsul Nachstehendes: „Am 12ten versammelte der Englische Konsul, Herr Larking, die in Alexandrien anwesenden Englischen Unterthanen und theilte ihnen ein Circulair des General-Konsuls, Obersten Hodges, mit, in welchem ihnen von der kritischen Lage der Dinge Nachricht gegeben wird und sie aufgefordert werden, sich auf das Schlimmste gefaßt zu machen und deshalb ihren Kredit zu limitiren u. s. w. Man fand sich dadurch nicht sehr befriedigt und veranlaßte am 13ten eine neue Zusammenkunft, in welcher nach einer Auseinandersetzung der pekuniairen Interessen, welche für die Britischen Unterthanen in Alexandrien auf dem Spiele stehen, genaue Auskunft von dem General-Konsul durch Vermittelung des Konsuls darüber nachgesucht wurde, ob die Maßnahmen der vier Mächte eine Entfernung der Engländer aus Aegypten nothwendig machen werden, ob ihnen darüber vorher eine Anzeige werde gemacht werden, und wie viel Zeit ihnen bleibe, ihre Angelegenheiten zu ordnen? Am 15ten erhielten darauf die Kaufleute ein neues Schreiben des Obersten Hodges, in welchem er indeß nur sagt, daß er der Lage der Dinge nach sich vorläufig auf allgemeine Andeutungen beschränken müsse, daß Alles auf die Entschlüsse Mehemed Ali's ankomme, über welche man keine Gewißheit haben könne, und daß das Circulair vom 11ten nicht durch specielle Instructionen des Britischen Kabinets (welche er, soweit die kommerziellen Interessen der Engländer in Betracht kommen, noch nicht erhalten habe), sondern durch das Beispiel des Französischen Konsuls veranlaßt sei. Indeß sehe er sich veranlaßt, seine frühere Warnung dringend (emphatically) zu wiederholen. Eine ähnliche Warnung hat auch der Russische Konsul an die Kaufleute seiner Nation bereits gerichtet; der Oesterreichische Konsul wartet nähere Instructionen ab. (Das pecuniaire Interesse der Englischen Kaufleute in Aegypten und Kandien wird auf 1½ Millionen Pfd. Sterl. angeschlagen.)

Die Gazetta di Zara vom 28. August schreibt: Die neuesten Nachrichten aus Bosnien sind folgenden Inhalts: Der Vezier von Bosnien hatte die Primaten von Serajevo nach Travnik beschieden; anstatt aber sich diesem Befehle zu unterziehen, wiegelten sie die Einwohner von Serajevo in Masse auf, sandten einen Courier nach Konstantinopel ab, und nachdem sie ihren Commandanten (der sich gegen Travnik flüchtete) vertrieben, brachen sie, angeblich 20,000 Mann stark, nach jener Stadt auf. Der Vezier zog mit seiner 4000 Mann starken Truppe denselben entgegen. Am 16. August entspann sich zwischen beiden Parteien bei Vites ein Gefecht, worin die Insurgenten, nach vierstündigem Kampfe geworfen, sich in großer Unordnung gegen Serajevo zurückzogen; als der Vezier, in ihrer Verfolgung begriffen, in geringer Entfernung von jener Stadt mit seinen Leuten ankam, empfing er eine Deputation der dortigen Einwohner, welche um Mitleiden bat. Der Vezier schlug in der Umgegend sein Lager auf, und bedeutete den Einwohnern, daß ihnen kein Leid zugefügt werden sollte, wenn sie ihm ihre Chefs auslieferten. — Man weiß noch nicht, welche Antwort sie dem Vezier ertheilten; es heißt übrigens, die Anführer der Insurgenten wären bereits von Serajevo entflohen. Man behauptet, daß 500 Arnauten von der Partei des Veziers, nebst vielen Verwundeten auf dem Schlachtfelde blieben; der Verlust jener von Serajevo wird auf 600 Todte und 100 Gefangene angegeben. Die Bevölkerung der übrigen Theile Bosniens verhält sich fortwährend ruhig.

Asien.

Kalkutta, 7. Juni. Kein Krieg kann hier populairer sein, als der mit China. Lord Jocelyn kam von Bombay hierher, um sich mit der Expedition zu vereinigen. Er segelte mit der Brigg „Conway", in Begleitung des Herrn Osborne, ab. Wegen des Operationsplans wird man sich vergebens um Nachrichten bemühen, denn es möchten wohl nur der General-Gouverneur und der Geheime Rath etwas davon wissen. Briefe von Offizieren, die bei der Expedition sind, erwähnen nur, daß die „Cameronidas" auf der Insel Pinang am 18. April ankam und am 7. Mai nach Singapore absegelte. In demselben Augenblicke waren auch die Transportschiffe mit dem 49. Regimente erschienen. Ueber die Bestimmung der Truppen verlautet noch nichts; Alle stimmen darin überein, daß man irgend einen Punkt an der Chinesischen Küste zu nehmen und zum Handelsplatze zu machen gedenke. Viele glauben, daß Canton der bestimmte Angriffspunkt ist; vielleicht wird Macao von den Portugiesen unter Britischen Schutz gestellt werden. Die Stärke der von hier abgegangenen Expedition ist 5—6000 Mann, lauter Infanterie. Von Britischen Regimentern sind darunter das 18te, 26ste und 49ste, mit 3 eingeborenen Regimentern Artillerie, Sappeuren und Mineuren. Die Seemacht besteht aus 2 Linienschiffen, 4 Fregatten, 6 bis 8 Sloops und Briggs und 4 Dampfschiffen.

Canton, 25. April. Im Fall eines Angriffs der Engländer auf Canton soll der Commissair Lin die Absicht haben, die Vorstädte zu vernichten und die Vertheidigung auf die Stadt selbst zu beschränken. Dieselbe ist von einer 10 Fuß hohen mit kleinen Thürmen versehenen Mauer umgeben. Da die Bevölkerung der Vorstädte größer ist als die der Stadt, und da alle Fabriken und Waarenlager in den Vorstädten sich befinden, so hält man jenes Gerücht für nicht sehr glaublich. — Die Chinesischen Behörden in Canton haben ein Edikt erlassen, durch welches allen Schiffen verboten wird, in die Bocca Tigris einzulaufen, wenn sie nicht vorher ihre Schiffspapiere nach Canton geschickt und die förmliche Erlaubniß zum Einlaufen erhalten haben. Auf mehrere von Manilla angekommene Schiffe ist dieses zeitraubende Edikt schon angewandt worden. (Engl. Bl.)

Lokales und Provinzielles.

Niederschlesische Steinkohlen-Niederlage zu Breslau.

Einem längst und lange gefühlten Bedürfniß unserer Stadt ist durch Errichtung obiger Steinkohlen-Niederlage abgeholfen worden und kann dies gemeinnützige und mit bedeutenden Kosten verbundene Unternehmen der resp. Gruben-Gewerkschaften zu Weißstein, Hermsdorf ꝛc. nur mit dem größten Danke lobend anerkannt werden. Es gab Zeiten, wo in hiesiger Stadt auch zu den höchsten Preisen keine Steinkohlen zu haben waren und für diejenigen Bürger und Geschäftsleute, die ihres Gewerkes halber, bei ihrer Feuerung durchaus auf Steinkohlen angewiesen sind, eine höchst unangenehme Periode eintrat. Dieser Mangel wurde gerade im Winter, wo dieselben um so mehr gebraucht werden, am meisten gefühlt, da einerseits wegen geschlossener Schifffahrt die Verbindung mit Oberschlesien gehemmt war, anderseits die Kohlenfuhrleute Niederschlesiens, wegen zu großen Schnees und des damit verbundenen schlechten Weges, keine Kohlen heranführten. Auch wenn diese Leute mit der Ernte beschäftigt waren oder der niedrige Wasserstand der Oder die Schifffahrt unmöglich machte, trat dieser Uebelstand mehr oder minder hervor. Genannte Niederlage vor dem Schweidnitzer Thor im Hofe des goldenen Löwen, enthält jetzt schon ein Quantum von mehreren Tausend Tonnen, sowohl kleine wie Stückkohlen und wird ein ungleich größerer und bedeutender Vorrath zum bevorstehenden Winter angefahren werden, um auch bei der stärksten Frequenz den zahlreichen Anforderungen entsprechen zu können. Das richtige, sogar reichliche Maß, was zwei zur Knappschaft gehörige Kohlenmesser besorgen, wird Jeden gewiß zufrieden stellen, indem auch der Preis höchst billig angesetzt worden ist. Es wird zu jeder Zeit des Tages, sogar die kleine Quantität von ¼ Tonne verkauft. Hiesige Herren Kanold und Comp. haben die Güte gehabt den Verkauf und die Oberleitung gedachter Niederlage zu übernehmen und werden diese Herren sowohl, wie auch die angestellten Kohlenmesser gewiß gern genügende Auskunft über Alles ertheilen, da der Kohlenplatz Jedem, auch dem Nichtkäufer zur beliebigen Ansicht frei steht. Mit Recht kann daher diese Niederlage Allen empfohlen werden, da sich ja täglich mehr die Vorzüge der Steinkohlenfeuerung herausstellen.

A. A.

Mannichfaltiges.

(Punsch.) Der Name „Punsch" stammt, wie Hr. v. Hammer in seiner osmanischen Geschichte bemerkt, von dem persischen Worte Pentsch, welches die Zahl 5 und zugleich das aus den bekannten fünf Ingredienzien bereitete Getränk bedeutet. Dieses Wort ist in alle europäische Sprachen übergegangen, und hat das deutsche „Sack," von welchem früher behauptet wurde, daß es in allen Sprachen dasselbe Wort sei, um seine vermeintliche Universalität gebracht; denn „Sack" findet sich weder in der slawischen Sprache, indem es z. B. im Russischen „Mäschock," noch im Türkischen, wo es Tschiul heißt. Das persische Pentsch dagegen ist in allen germanischen, romanischen und slawischen Sprachen zu finden. Unter den europäischen Nationen spricht jedoch nur die englische das Wort Punsch richtig, nämlich: Punsch (Pöntsch) aus, worin das u ohngefähr den Laut des ö in „Köpfe" hat.

Dr. Otto.

— Ein Londoner Zeitungsblatt behauptet, daß gegenwärtig der älteste Sohn eines Mitgliedes des englischen Ministeriums, ein junger Mann von 17 Jahren, in den Straßen von London barfüßig herumgehe; von seinem Vater werde ihm jede Unterstützung verweigert und mit der Polizei gedroht, wenn er sich je in das väterliche Haus wagen sollte.

— Zu Bönigen im Schweizer Oberland treibt eine abscheuliche Sekte ihr Wesen. Sie verwirft die Taufe, Schule und Kirche, und lehrt und predigt, daß die Geistlichen vom Satan zum Verderben in die Welt gesandt seien. Nach ihr ist das bleibende Eigenthum eine teufliche Erfindung und gehören alle Güter der Erde dem himmlischen Vater an, dessen Kinder während ihres Hierseins nur den zeitlichen Genuß haben. Haupt dieser Sekte ist ein Christian Michel, der aber bereits gefangen sitzt, um sich nicht nur über seine Lehren, sondern auch über Fehltritte zu verantworten.

— Die chirurgische Operation des Muskeldurchschneidens, die durch Heilung von Klumpfüßen und des Schielens neuerdings allgemeines Aufsehen erregte, ist vor kurzem in Paris durch den berühmten Chirurgen Guerin in einem Umfang angewendet, von dem es bisher noch kein Beispiel gab. Ein gebildeter, 22jähriger Mann aus guter Familie war durch einen Fall in der Jugend und die damit verbundene Nervenerschütterung an allen Gliedern dergestalt gelähmt, daß er sich durchaus nicht zu bewegen vermochte und daß Arme und Beine krumm und kontrakt am Körper hingen. Hr. Guerin schnitt ihm unter der Haut an den Oberarmen, an beiden Unterarmen, an beiden Knieen und an beiden Füßen sämmtliche Muskeln durch. Außerdem wurde der große Armuskel auf der Brust, im Ganzen 42 Muskeln, abgeschnitten. Bei jedem Schnitte tönte es, wie wenn eine gespannte Saite zerschnitten wäre. Der Kranke erlitt die Operation ganz ruhig, klagte kaum über Schmerz, bekam nicht das mindeste Fieber, und seine Glieder haben ihr natürliches Wachsthum angenommen. Dreißig Aerzte aus verschiedenen Ländern waren Zeuge; an eine Uebertreibung oder eine Unrichtigkeit in diesen Angaben ist nicht zu denken.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Lortzing. Czaar, Hr. Rusch, als 3te Gastrolle.

Sonntag: „Rochus Pumpernickel." Musikalisches Quodlibet in 3 Akten von Stegmayer. Pumpernickel, Hr. Edmüller; Borthal, Hr. Wohlbrück.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene Vermählung zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Steinau a/O., den 8. Sept. 1840.

Julius Gubalke, Diakonus.
Alwine Gubalke, geb. Zachler.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau, Louise, geb. Rust, hat den fünf muntern Knaben, die wir von unseren früheren sieben noch besitzen, heute früh ein eben so munteres Mädchen zugesellt. Ellguth bei Ottmachau, 4. Sept. 1840.

Gustav Drescher, Gutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr verschied im sanften Todesschlummer der Königl. General-Major Arwid Conrad v. Carnall im 81sten Jahre seines vielbewegten Lebens. Mit der tröstenden Ueberzeugung, daß auch die fernen Freunde des Verewigten an unserem Schmerze im Stillen warmen Antheil nehmen werden, widmen ihnen diese Anzeige:

die Hinterbliebenen.

Tarnowitz in Oberschlesien, 9. Sept. 1840.

Todes-Anzeige.

Nach hartem Kampfe endete heute früh um 1½ Uhr an der Wassersucht mein innig geliebter Mann und unser guter Vater, der Pastor Carl Mühlichen, seine irdische Laufbahn. Dies zeige ich allen Verwandten und Freunden tief betrübt an.

Lampersdorf b. Steinau, d. 9. Sept. 1840.

Henriette Mühlichen
nebst den drei unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 4½ Uhr starb an den Folgen einer schweren Entbindung meine innig geliebte Frau Louise, geb. Schmidt. Diesen unersetzlichen Verlust zeige ich tiefgebeugt Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Schloß Mittelwalde, am 9. Sept. 1840.

Joseph Franz, Justitiarius.

Die Mitglieder des Jungfrauen-Vereins, so wie alle die verehrten Damen, welche sich durch ihre Unterschrift zur Lieferung von Handarbeiten verpflichtet haben, werden ersucht, solche bis zum 15. Oktober d. J., Blücherplatz Nr. 12, bei der Vorsteherin abzugeben. Der Vorstand.

Schach-Partie II *)

zwischen dem Hamburger und Breslauer Klubb.

Erster Zug der Weißen E2 — E4.
" " der Schwarzen E7 — E5.
Zweiter Zug der Weißen G1 — F3.
" " der Schwarzen D7 — D6.

*) Bezeichnet die Partie nach italienischer Spielart, in welcher Hamburg weiß und den Anzug hat.

Aufforderung.

Wir sehen uns veranlaßt, die Herren Viehzüchter, welche **Schlachtvieh** zu verkaufen haben, ganz ergebenst zu bitten, uns davon gefälligst Anzeige zu machen.

In Rücksicht der nun veränderten und erhöhten Schlachtsteuer können wir fortan, wie bekannt, nur starkes, für die Schlachtbank wirklich aufgefüttertes Vieh kaufen, worauf wir die Herren Viehzüchter bei ihren gefälligen Offerten aufmerksam machen müssen.

Breslau, den 11. Sept. 1840.

Die Aeltesten der hiesigen drei Fleischhauer-Mittel.

Beim Antiquar Schlesinger,

Kupferschmiede-Straße Nr. 31, ist zu haben: **Kretzschmer**, Anleitung z. Geschäftsbetriebe der Oekonomie-Kommissarien. 1828. statt 3⅚ Rtl. f. 1⅔ R. **Koch's** Agrar-Gesetze. 1838. eleg. Hlbfrzbd. f. 25 Sgr.

Kretzschmer, **Oeconomia forensis**, etc., 2 Bde. 4. 1833. statt 10 Rtlr. f. 5⅔ Rtl. **Forni, Masuch** und **Kuh**, Zeitschr. f. gutsherrlich-bäuerliche Verhältn., Landeskultur und Gesetzgebung. 1839. statt 2 R. für 1 Rtl. **Biot**, Lehrb. der Experimentalphysik, vermehrt durch Fechner. 5 Bde. m. Kupfern. 1829. statt 11 R. elegant. Hlbfrzbd. f. 6 R. **Strombeck's** Ergänz. z. Landrecht, Gerichtsordn. rc. rc. 11 Bde. 1829 — 33. eleganter Hlbfrzbd. statt 23 R. f. 6 Rtl. **Das Verzeichniß** vorzügl. Werke wird verabfolgt.

Den Musikfreunden Oberschlesiens

empfehlen wir das von uns in **Ratibor** begründete

Musikalien-Leih-Institut.

Einrichtung und **Bedingungen** sind **genau dieselben, wie die der Breslauer Institute;** der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.

Ratibor und **Pless**, im September 1840.

Buchhandlung F. Hirt.

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Das Testament

Seiner Majestät des hochseligen Königs.

Das Blatt liefert eine herrliche Zimmerzierde für ächte Vaterlandsfreunde, es enthält das wohlgetroffene Portrait Sr. hochseligen Majestät, den letzten Willen und Erlass Sr. Majestät Königs Friedrich Wilhelm IV. im farbigen Druck und der herrlichsten Verzierung. — **Preis nur 5 Sgr.**

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei **G. Ph. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

(Für Historiker.)

Dr. Franke, H., Geschichte Trajan's und seine Zeitgenossen. gr. 8. 3 Rthl.
NB. Es ist dies die Geschichte des größten aller römischen Kaiser, — das Ideal von Fürstengröße, — welches fürstlichen Personen, dem gebildeten Adel und Freunden der Geschichte von reicher Belehrung sein wird.

(Für Religiös-Gesinnte.)

Frege, A. Das Leben Jesu, für Schule und Haus, als Muster, eigenes Leben danach zu bilden und dadurch Tugendgröße zu erlangen. 2te Auflage. gr. 8. brochirt. 1 Rthlr.
NB. Nicht nur Religiösgesinnten, sondern ganz besonders den Schullehrern, ist dies mit vieler Sachkenntniß bearbeitete Buch zu empfehlen.

(Für Aerzte.)

Dr. **Krüger Hansen**, Entschleierung des bisherigen Heilverfahrens der ägyptischen Augenentzündung. 16 Sgr.
— — Ansichten und Vergleichungen über Homöopathie und Allopathie, durch Vernunft beleuchtet und die Wahrheit ans Licht gebracht. 2te Auflage. gr. 8. brochirt. 1 Rthlr. 12 Sgr.
NB. Diese Schrift voll treffender Ansichten ist für Aerzte, Homöopathen und Allopathen sehr lehrreich.
— — Heil- und Unheil-Maximen der Aerzte über den Standpunkt der Heilkunst, hömonpolisches Curverfahren, Wochenbett-Krankheiten und das Verfahren der Wundärzte. 1 Rthlr.

So eben ist bei Tobias Löffler in Mannheim erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in Breslau zu haben:

Protokolle

der

Verhandlungen der 2ten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

im Jahre 1839.

Gr. 4. elegant brochirt 1 Rtlr.

Der Verleger enthält sich aller Anpreisung und bemerkt nur, daß in besagtem Werkchen nebst andern äußerst gediegenen Arbeiten, auch Männer wie Kreutzer, Jakobs, Herrmann, Thiersch, Hell rc. Beiträge lieferten, deren Namen hinreicht, um das Interesse dieser neuen lit. Erscheinung zu bethätigen.

Eine für Jedermann empfehlungswerthe Schrift ist:

Die Kunst, ein gutes Gedächtniß zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. — Herausgeg. vom Dr. Hartenbach. 8. brosch. Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit zwei Auflagen davon abgesetzt wurden, und jetzt die dritte verbesserte Auflage davon erschienen ist. — Zu haben bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.)

Im Verlage der J. F. Cast'schen Buchhandlung in Stuttgart, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Fr. Hirt, Max und Komp.:

Aus dem Leben.

Von

H. Koenig.

2 Bände. Schön Velinpapier, eleg. broch. 2 Rthlr. 12 gGr.

Wenige Schriftsteller haben sobald als König einen Kreis theilnehmender Leser gefunden; was der Dichter der hohen Braut, an kleinern Bildern und Mittheilungen veröffentlichte, war immer eine Zierde der Zeitschriften, die er damit bereicherte und fand den weitesten Anklang, wie die Geschichte seiner innern Kämpfe mit der Kirche und die Katastrophe die ihn einer freiern Wirksamkeit schenkte, wie seine liebenswürdigen Hinweisungen auf literarische Erzeugnisse in Rußland und so manches Andere, was er geschrieben. Hier sind diese Erinnerungen, aus einem an Beobachtung und Erfahrung reichen Leben zu einem Ganzen umbearbeitet, das dem Dichter der neuen Freunde viele gewinnen wird, viele wird dieser edle und feine Geist erfreuen und anziehen.

Im Verlage von **J. Urban Kern** Elisabethstraße Nr. 4, ist so eben erschienen und zu haben:

English made easy.

Praktischer Lehrgang

zur leichten und schnellen Erlernung

der

Englischen Sprache.

Von

Dr. **Ottomar Behnsch,**

Lector an der Universität, und Lehrer der englischen Sprache an der höhern Bürgerschule zu Breslau.

7 Bogen. gr. 8. geh. Preis 11¼ Sgr

(Bei directer Bestellung findet für Schulen in Parthien entnommen, ein noch billigerer Preis Statt.)

Was die in obigem „praktischem Lehrgange" befolgte Methode anlangt, so ist für die französische Sprache bereits Herr Dr. Ahn in seinem wahrhaft brauchbaren Lehrgange mit so außerordentlichem Beifalle vorangegangen, daß bereits 7 Auflagen begehrt worden sind, und im vorigen Jahre schon ein zweiter Cursus erschienen ist. — Für das Englische dagegen war bis jetzt noch kein solches Lehrbuch vorhanden und es wird daher vorliegendes Werkchen den zahlreichen Freunden der englischen Sprache in der Hoffnung übergeben, daß sich dies Buch einer ähnlichen günstigen Aufnahme erfreuen dürfte, als Ahn's Lehrgang, da es nach denselben, schon von Seidenstücker aufgestellten Grundsätzen bearbeitet ist.

Ferner ist bei demselben Verleger erschienen:

Petit

A. B. C.

Contenant des phrases, des mots, des exercices d'epellation et des historiettes,

pour apprendre

à de jeunes enfans

à lire et à parler français en peu de temps.

Par

Philippine Dubieds.

36 S. 8. geh. Preis 5 Sgr.

und dürfte sich die letztere kleine Schrift besonders beim Unterricht der französ. Sprache bei kleinen Mädchen und Knaben als brauchbar auf's beste empfehlen. —

Eine wissenschaftlich gebildete Dame, der französischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht von Michaelis an in eine hiesige Familie aufgenommen zu werden, und erbietet sich, gegen freie Station die Kinder des Hauses in der französischen Conversation zu üben, so wie auch französischen oder andern Unterricht zu ertheilen. Näheres bei Herrn Superintendent Falk (der Hofkirche gegenüber) oder Herrn Prof. Rösselt (Albrechtsstr. 24).

Meine **deutsche** und **französische**

Lese-Bibliothek,

welche wöchentlich mit allen dafür passenden, neu erscheinenden Büchern vermehrt wird, empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Der vollständige Catalog, wozu so eben ein (von den Besitzern des früheren gratis in Empfang zu nehmender) **zweiter Anhang** erschienen ist, kostet 7½ Sgr.

Ueber meine verschiedenen **Journal-, Bücher-** und **Taschenbuch-Lese-Zirkel** sind die Bedingungen bei mir einzusehen.

Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkte Nr. 43.

Das **lithographische Institut S. Lilienfeld**, Albrechtsstraße Nr. 9, empfiehlt zu billigen Preisen Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Fracht- und Mauthbriefe, Connoissemente, Etiquetten in den verschiedensten Größen und Mustern, desgleichen ausgeschlagene gummirte in Gold-, Kupfer- und Farbendruck, Gift-Etiquetten, Whist- und Boston-Tabellen, Jagd-Karten, Silber- und Goldkarten in verschiedenen Größen rc.

Der Herr, welcher am Donnerstage den 10. d. in der Mode-Waarenhandlung des Hrn. M. Schlesinger, Ohlauer Str. Nr. 85, einen Hut, in welchem der Name des Eigenthümers befindlich ist, aus Versehen mitgenommen, wird höflichst ersucht, denselben gegen seinen zurückgelassenen daselbst wieder umzutauschen.

Echte

Harlemer Blumenzwiebeln.

Den heutigen Breslauer Zeitungen (welche mit der Post versendet werden), ist mein diesjähriges **Preis-Verzeichniß über echte Harlemer-Blumenzwiebeln** beigelegt. Die Preise der Zwiebeln sind dieses Jahr niedriger gestellt als bisher. Auch bemerke ich, daß ich bei der Wahl der Sorten darauf gesehen habe, nur solche zu empfehlen, die **Mühe** und **Geld** lohnen, und daß, da ich keine Blumenzwiebeln in Töpfe lege, um sie dann blühend zu verkaufen, die **Haupt-Exemplare** ebenso wie die übrigen Zwiebeln von mir zum Verkauf bestimmt sind, und somit jeder Auftrag um so zufriedenstellender ausgeführt werden kann.

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

☞ **Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von** S. G. Steiner,
Auktions-Proklamator, Reuschestr. Nr. 24.

Mein zu Seifersdorf im Schweidnitzer Kreise in der Nähe von Fürstenstein, Salzbrunn u. Altwasser belegenes laudemialfreies Lehngut beabsichtige ich zu verkaufen und ersuche deshalb reelle Käufer sich direkt an mich zu wenden. Seifersdorf, den 27. Juni 1840.

Sachse,
Lieutenant und Referendarius.

Freiwilliger Verkauf.

Das hieselbst auf der Beckergasse belegene Haus, welches die Nr. 89 und 90 hat, soll aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieses Haus ist durchaus massiv, 2 Stockwerk hoch und enthält: A. Im Parterre 3 Zimmer, 3 Kabinets, 2 helle Küchen, 1 Speisekammer, einen großen Saal und Hausflur. B. In der ersten Etage: 8 Zimmer, 1 Kabinet, 1 Alkove, Küche und einen mit Fenstern von beiden Seiten versehenen großen Saal. C. 3 schöne trockene Keller. Ferner gehört dazu: D. ein Seitengebäude mit einer großen hellen Remise, 1 Stube und einem Boden. E. Stallung für 4 Pferde nebst Kutscherwohnung. F. ein Waschhaus mit zwei kupfernen und einem zinnernen Kessel. G. Mangelkammer. H. ein Holzstall mit noch einer großen Remise. I. ein Brunnen mit schönem Quellwasser und ein kleiner mit edlen Weinstöcken versehener Garten.

Dieses Haus eignet sich eben so gut zur Betreibung eines Fabrikgeschäfts, als es ganz besonders eine herrschaftliche Wohnung genannt zu werden verdient.

Mit dessen Verkauf beauftragt, haben wir zu diesem Zwecke einen Bietungstermin auf **den 22. Septbr. Nachmittags** in unserm Geschäftslokale (Breslauer Vorstadt) anberaumt, und laden Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die ganz soliden Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit bei uns einzusehen sind, resp. auf portofreie Anfragen mitgetheilt werden.

Liegnitz, den 25. August 1840.

Agentur-, Commissions- und Speditions-Comtoir
von **Bothe & Hebig.**

Direkt aus Paris

empfing einige sehr schöne Gardinen-Zeichnungen, die, nach denen, ihrer Einfachheit wegen zum Decoriren, empfehlbar sind. — Die dazu erforderlichen Frangen, Broncen und 18 Sorten Gardinen-Stangen, sind zu wirklich billigen Preisen zu haben Schuhbrücke Nr. 57.

C. F. J. v. Brause,
Decorateur und Tapezierer.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in Breslau, Herrenstraße No. 20, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die christliche Dogmatik
oder
Glaubenswissenschaft.

Dargestellt
von
Wilhelm Böhmer,
Königl. Preuß. Consistorialrathe, Doctor der Theologie und zeit. Decane der evangelisch-theologischen Facultät in Breslau.
Vollständig in zwei Bänden.
Erster Band.
Auch unter dem Titel:

Die christliche Glaubenswissenschaft,
so nach ihrer Allgemeinheit, wie nach ihrer anthropologischen Besonderung.

21 Bogen gr. 8. Preis: 1½ Rthlr.

Ueber die Richtung dieses Werkes spricht sich der Herr Verfasser in der Vorrede, wie folgt, aus:

„Die Aufgabe, welche ich bei der Ausarbeitung der christlichen Glaubenswissenschaft zu lösen hatte, bestimmte sich einmal als eine thetische, d. h. als eine solche, bei welcher ich die in der Bibel, insonderheit des Neuen Testamentes, niedergelegte, christliche Glaubenssubstanz, deren nicht bloß auf einer ordentlichen, sondern auch auf einer außerordentlichen Gottesoffenba rung beruhende Bestandtheile, als von der göttlichen Vernunft insgesammt ausgegangen in sich wahrhaft rational seyn müssen, — unter fortgesetzter Anwendung der Denkkraft wie in einem organischen Zusammenhange darzustellen, so durch rationale (theils in der Bibel, theils nicht in der Bibel enthaltene,) Vermittelungen zu rechtfertigen hatte. Dieses thetische Verfahren schien mir um so nothwendiger zu seyn, als der schöne Einklang, welcher an sich zwischen den biblisch christlichen Glaubenslehren und zwischen der Wissenschaft obwaltet, zur Zeit bei weitem nicht in dem Grade, wie es zum Heile der, durch gar viele Partheien und Partheistreitigkeiten unglücklicher Weise zerrissenen Christenkirche wünschenswerth seyn dürfte, Anerkennung gefunden hat. Jene Aufgabe bestimmte sich aber zum Andern als eine aphäretische, d. h. in der fortgesetzten Anwendung der wahrhaft freien Kritik bestehende. Die Nothwendigkeit, dieselbe in der Sphäre der christlichen Glaubenswissenschaft zu üben, liegt darin, weil, nachdem die Substanz dieser Wissenschaft, d. h. die christlichen Glaubenslehren, in den nachapostolischen Zeiten durch viele, zuweilen von Seiten ihres sonstigen, gründlichen Wissens und sittlichen Characters achtbare Individuen, die sich mit diesen Glaubenslehren beschäfftigt haben, mit allerlei Satzungswesen versetzt worden ist, es nur die freie, und (um positiv zu sprechen,) zugleich ächt religiöse Kritik ist, durch deren Vermittelung der Dogmatiker das Satzungswesen von den wahrhaft christlichen Glaubenslehren zu sondern, und dieser in ihrer strahlenden Reinheit theilhaftig zu werden vermag."

Bekanntmachung
wegen Verkaufs von Brennholz auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klinck.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer Quantität Brennholz auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klinck von circa

8⅞	Klaftern	Weiß- und Rothbuchen-Scheit-Holz	I. Klasse.
2½	=	Eschen = = =	dto.
4⅜	=	Birken u. Erlen	dto.
13⅞	=	Eichen = = =	dto.
230¼	=	Kiefern = =	dto.
685¾	=	Fichten = = =	dto.
5¼	=	Rothbuchen	= II. Klasse
⅞	=	Eichen = = =	dto.
15¼	=	Kiefern = =	dto.
49⅞	=	Fichten = =	dto.
2¼	=	Buchen Ast-Holz,	
¾	=	Eichen = =	
8½	=	Kiefern = =	
31⅜	=	Fichten = =	

zus. 1059⅜ Klaftern, ist ein Licitationstermin auf den

7ten Oktober d. J. Vormittags von 10 bis 1 Uhr

anberaumt, welcher im Flößamts-Hause zu Stoberau von dem Forst-Inspektor Lieben-einer abgehalten werden wird. —

Kauflustige wollen sich daher im genannten Termine einfinden und ihre Gebote abgeben. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und wird in dieser Beziehung vorläufig bemerkt, daß nur sichere, mit den nöthigen Zahlungsmitteln versehene Käufer zum Gebote zugelassen werden, und daß bei Ertheilung des Zuschlages der vierte Theil der Holzkaufgelder als Angeld gleich erlegt werden muß.

Oppeln, den 5. September 1840.
Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Edi ktal-Citation.

In dem über das Vermögen des ehemaligen Kaufmanns S. F. Gleiß am 12. Juli 1839 eröffneten Concurs ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 18. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Assessor von Glan angesetzt worden. Diese werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Beyer, Müller und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Wer nicht erscheint, wird mit seinen Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen und deshalb ihm gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 3. Juli 1840.
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Mühlen-Anlage.

Der hiesige Dammmüller Ernst Oertel will die beiden, in seiner Mühle befindlichen unterschlägigen Gänge, in einen oberschlägigen verwandeln lassen, ohne daß am Wasserbette die geringste Veränderung vorgenommen werden soll.

Gleichzeitig beabsichtiget derselbe, das auf seinem Grund und Boden stehende Wehr dergestalt zu erweitern, daß das andere zu ¾ Theil auf Hussinetzer und zu ¼ Theil auf Niclasdorfer Gebiete belegene Wehr gänzlich überflüssig gemacht werde.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, wird solches mit dem Bemerken, daß etwaige Widersprüche gegen dieses Unternehmen hier binnen 8 Wochen präclusivischer Frist geltend gemacht werden müssen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Strehlen, den 5. Septbr. 1840.
Königlicher Landrath.
v. Koschembahr.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des den 15. März 1840 zu Lichtenberg verstorbenen Pfarrers Heitfogel ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 30. November d. J. Vormittags um 10 Uhr an vor dem Herrn General-Vicariat-Amts-Rath Scholtz in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 27. August 1840.
Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt.

Auktion.

Die Auktion der zur Kaufmann u. Weinhändler Louis Caprano'schen Concurs-Masse gehörigen Weine und Mobilien beginnt

den 14. September c. Vorm. 9 Uhr und folgende Tage in Nr. 25 am Ringe.

Zuerst werden vorkommen: circa 3000 Flaschen verschiedener Sorten Weine

dann

die Schank-Utensilien, bestehend in Tischen, Bänken, Stühlen, einer eisernen Geldkasse, in der Wandbekleidung des Weinzimmers 2c.

und endlich

die in den Wohnzimmern des Caprano befindlichen Effekten, welche in Uhren, Porzellan, zinnernen, kupfernen 2c. Gefäßen, Gläsern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücken, Möbeln von Mahagoni und anderen Hölzern, und einem Flügel von Mahagoni bestehen.

Das Haupt-Weinlager, welches sich im Hause Nr. 3, Albrechtsstraße, befindet, wird später zur Auction kommen und der diesfällige Termin bekannt gemacht werden.

Breslau, den 11 Sept. 1840.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 14. d. M., Mittags 12 Uhr, soll auf der Ohlauer Straße vor dem Gasthofe zum blauen Hirsch

ein neuer breitspuriger 4spänniger Frachtwagen mit eisernen Axen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 11. September 1840.
Mannig, Auktions-Commissar.

Die Auktion
des Mode- und Schnitt-Waaren-Lagers

Ringe Nr. 51 (halben Mond), 1 Treppe hoch, **wird Montag den 14. Sept.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

N. S. Vormittags von 10 Uhr ab kommen seidene Stoffe, Ball-Roben und große Umschlage-Tücher mit vor.

Rasirstein-Offerte.

Die verbesserten chemischen **Rasirsteine**, Davidsteine genannt, dienen zur Abnahme des kurzen Barthaares, und ein gelindes Frottiren enthebt den, der dieselben anwendet, des Rasirens. Eine ausführliche Beschreibung der Anwendung wird dem Steine beigelegt. Ein solcher Stein ist für die Dauer mehrerer Jahre und für den billigen Preis von 12½ Sgr. zu haben bei

J. L. Grawe,
Hummerei Nr. 50, im Gewölbe.

Um den bereits so mannigfachen, häufig nicht entsprechenden, wenngleich oft sehr kostspieligen Anpreisungen im Gebiete der Branntweinbrennerei zu begegnen und um gleichzeitig auch neue wichtige Erfindungen gemeinnützig zu machen, verkauft das Handlungshaus **G. J. Vogt** in **Danzig**

Hefenmittel,

die ohne andre Hefe, äußerst billig, einfach, überall, ohne Veränderung der Brennerei-Geräthe 2c., bei Kartoffeln, wie Getreide anwendbar, in Uebereinstimmung mit den betreffenden diesfallsigen Steuerges. 800 P. Alkohol — das Höchste, was bis jetzt erzielt worden — zu einer Stärke von 81 bis 84% liefern und garantiren, für postfreie 6 Frd'or, und wird dieser Preis bei dem hierdurch unstreitigen Gewinne der Herren Brenner nur angemessen erscheinen.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Die resp. Blumenfreunde erlauben wir uns auf unsere **echten Harlemer Blumenzwiebeln**, wovon der erste Transport bereits angekommen ist, der zweite Transport aber in Kurzem eintreffen wird, aufmerksam zu machen, und **unsern gratis zu verabfolgenden, 475 Nr. starken Catalog, welcher eine reiche Auswahl der seltensten und prachtvollsten Sorten** darbietet, der geneigten Beachtung zu empfehlen. Die Zwiebeln sind durchgehends **außergewöhnlich stark und fest,** und **die Preise, verglichen mit der Qualität der Zwiebeln,** sehr niedrig gestellt.

Eduard u. Moritz Monhaupt,
Gartenstraße Nr. 4. im Garten
(Schweidnitzer Vorstadt).

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von Wilh. Regner,

Ring, goldne Krone,

empfiehlt ihr neu sotirtes Lager von **Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken,** desgl, Halstücher; bunte, weiße und Naturell-Kaffee-, so wie Dessert-Servietten, zu geneigter Abnahme.

Für Georginen-Freunde.

Zum Besuch meiner jetzt im schönsten Flor stehenden Georginen, worunter sich auch in diesem Jahre viele neue Exemplare vom prächtigsten Bau und Farbenspiel befinden, ladet ergebenst ein; und nimmt Bestellungen darauf für nächstes Jahr entgegen

der Handelsgärtner **Kattner,**
Lehmdamm Nr. 12.

Ein Kandidat, welcher Gymnasial-Unterricht ertheilt und gut französisch spricht, ist bereit, recht bald eine annehmbare Hauslehrerstelle anzutreten. Näheres weist gefälligst nach Hr. Cand. med. Günsburg, Reusche Straße Nr. 68, 2 Treppen.

Ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren, der die Buchdruckerei erlernen will, kann sich melden bei **L. Freund,** Herrenstr. 25.

Ring- u. Schmiedebrücken-Ecke N. 1. ist eine **schön meublirte Stube** vorn heraus für einen oder zwei Herren zu vermiethen. Näheres erfährt man in der Leinwandhandlung daselbst.

Doppelflinten u. Büchsflinten,

direkt von **Lepage à Paris,**
mit Drathläufen, wegen ihres weiten und scharfen Schusses bekannt, empfing so eben eine Sendung:

A. Hirschel,
Ring Nr. 41, im goldnen Hunde,
in Breslau.

☞ Universal-Glanzwichse
von John Wheeler in London.

Von dieser vortrefflichen Wichse, welche das Leder bestens konservirt, stets weich und geschmeidig erhält und einen schwarzen dauerhaften Glanz giebt, erhielt **eine frische Sendung** und empfiehlt solche in ¼ Pfd.-Töpfen à 2½ Sgr. in ⅛ Pfund-Töpfen à 1¼ Sgr.:

die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauerstr. Nr. 21.

Das Kräuterhaaröl, welches das Wachsthum und die Verschönerung der Haare befördert und selbst auf ganz kahle Stellen anwendbar ist, kostet mit Gebrauchsanweisung das Flakon 15 Sgr. Auch empfehle ich die in Kommission habenden Stearin-, Palm- und Talg-Lichte, Toiletten- und trockne Waschseifen.

J. L. Grawe,
Hummerei Nr. 50 im Gewölbe.

Zu verkaufen ist eine eiserne Geld-Kasse,

ein birknes Sopha, mit Meubel-Kattun überzogen, ein Schlafsopha, ein hellpollirter Ausziehetisch, ein Schreibsekretär, goldne Radegasse Nr. 17 im 1. Stock.

Für Landwirthe.

Getreide-Säcke, Sack-Drillich und Leinwand in Schocken und einzeln billigst bei

Wilh. Regner, Ring goldne Krone.

Die zweite Sendung
Elbinger Neunaugen
empfing mit gestriger Post und offerirt:
Christian Gottlieb Müller.

Billard-Bälle,
aus dem Kern, empfiehlt in größter Auswahl:
E. Tschirner, Kunst-Drechsler,
vormals **Seeling,** Reuschestraße Nr. 6.

Ein unverheiratheter Koch mit guten Zeugnissen wünscht ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen Carlsplatz Nr. 3, im Pokoihofe, beim Schneidermeister Riedel.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich einen neuen Transport geräucherten **Lachs,** geräucherten und marinirten **Aal** und **Speck-Flandern,** erhalten habe; mein Stand ist auf dem Burgfelde.

H. Flemming, aus Wolin.

Zweimal gesägtes, ganz trockenes Brennholz empfehlen
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Die Weinhandlung von A. Loewy,

Albrechts-Straße Nr. 36,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von allen Sorten Weinen in Flaschen und Gebinden zu den zeitgemäß billigsten Preisen.

Ein guter, brauchbarer Conditor-Gehülfe wird sogleich verlangt. Näheres Ring 4.

☞ Wer einen am 9. d. auf dem Weidendamm abhanden gekommenen jungen, braunen Hühnerhund, mit weißer Brust und Füßen, langer Ruthe, auf den Namen „Hektor" hörend, Ohlauerstraße Nr. 31, 1 Stiege hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist am Roßmarkt Nr. 11 eine freundliche Wohnung in der dritten Etage, aus 2 Stuben nebst Zubehör bestehend.

Eine fast neue, leichte **Wiener Droschke** mit eisernen Axen steht zum Verkauf Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Altbüsser-Straße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove bald zu beziehen.

Ein Fortepiano
in gutem Stande ist veränderungshalber billig zu verkaufen oder zu verleihen Hummerei Nr. 2, zwei Stiegen.

Alle Sorten neue Heringe empfiehlt in ganzen wie in getheilten Gebinden billigst: die Herings-Handlung **F. Hoffmann,** vormals **Raschke,** Stockgasse Nr. 24.

Tabak-Anzeige.

Es bedarf wohl keiner Frage, daß in neuerer Zeit, vermöge der ungemein großen Concurrenz, jeder reelle Fabrikant allen Fleiß anwendet, dem geehrten Publikum mit guten Fabrikaten entgegen zu kommen; — indeß läßt es sich nicht leugnen, daß dennoch Einer oder der Andere von vielen seiner achtbaren Concurrenten durch besondere Gelegenheiten und unermüdlichen Eifer einen Vorsprung in der Fabrikation macht, der im Allgemeinen nicht verkannt werden dürfte.

So haben wir folgende fünf Sorten Tabake angefertigt unter dem Etiquet:

Columbia-Canaster, ohne Rippen,	in Blechbüchsen,	à Pfund	1 Rthl.	15	Sgr.,
" " " "	" Paketen,	" "	1 "	—	"
" " " "	Nr. 0,	" "	— "	20	"
" " " "	" 1,	" "	— "	15	"
" " " "	" 2,	" "	— "	10	"

die, in Folge der außerordentlich billigen Einkäufe der allerfeinsten Tabak-Sorten und der sorgfältigsten Bearbeitung hinsichtlich ihres feinen Geruchs sowohl, wie merkwürdiger Leichtigkeit, Alles übertreffen möchten, was bisher zu diesen Preisen geliefert ist.

Wir wünschen daher nur, die HH. Tabakraucher möchten sich von der Wahrheit dieser Aussage überzeugen, und bemerken, daß

Herr Christ. Gottl. Müller in Breslau
die Haupt-Niederlage dieses Tabaks,

ferner:

in **Oels** Herr **C. W. Müller,**
= **Brieg** Herr **F. W. Schönbrunn,**
= **Oppeln** Herr **L. Schlesinger,**
= **Gr. Strehlitz** Herr **E. G. B. Scholz,**
= **Kreutzburg** Herr **C. Kabitz,**
= **Gleiwitz** Herr **A. Flach** sel. Wittwe,
= **Nicolai** Herr **J. M. Tomitzeck** und **Comp.,**
= **Pleß** Herr **Weichardt** sel. Wittwe und **Gierich,**
= **Rybnik** Herr **A. J. Gierich,**
= **Ratibor** Herr **B. Toscani** sel. Erben und **Albrecht,**
= **Neisse** Herr **J. B. Zerboni,**
= **Reichenbach** Herr **H. L. Bithorn,**
= **Schweidnitz** Herr **A. W. Klemmt,**
= **Freiburg** Herr **C. G. Kramsta** und **Söhne,**
= **Landeshut** Herr **F. A. Kuhn,**
= **Liegnitz** Herr **F. W. Schubert,**
= **Bunzlau** Herr **J. F. Effmert,**
= **Sorau** Herr **C. W. Schneider,**
= **Sagan** Herr **J. G. Wendscher,**
= **Gr. Glogau** Herr **C. F. A. Anspach**

Sendungen dieser Tabake von uns empfingen, und so gestellt sind, zu Fabrikpreisen abzugeben. Berlin, im Juli 1840.

Ferd. Calmus & Wunder,
Tabak-Fabrikanten.

Zum gegenwärtigen Markte empfehle ich den Herrn Wiederverkäufern folgende Waaren, als: alle Arten **Kämme, Gold- und Silberverzierungen, große Polsternägel, Fischbein, Blancets, ächtes Eau de Cologne, Schreibebücher, Schiefertafeln, Schiefergriffel,** 2c.

So erhielt ich auch wiederum die neuesten Gegenstände von

Kinder-Spiel-Waaren

in Knieholz, Blech, Elfenbein, Papier-Maché 2c.

H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße Nr. 29, geradeüber dem Kgl. Ober-Post-Amte.

Lager von Rauch- und Schnupftabaken
aus der Fabrik von
W. Ermeler u. Comp. in Berlin,
bei Ferd. Scholtz
in Breslau, Büttnerstraße Nr. 6.

Mein Lager **Ermelerscher Tabake** in allen bekannten Sorten, so wie **Rollen-Varinas, Portorico** und alle Gattungen **Cigarren** empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in **Quantitäten** und im **Einzelnen** und bewillige bei ersteren verhältnißmäßen Rabatt.

Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.

Die neue Militär-Luft-Lack-Fabrik
des
Karl Pflege senior
in Breslau, Weidenstraße Nr. 10,

arbeitet mit stets sorgfältiger Benutzung der sich hierin als praktisch brauchbar herausgestellten **neuesten Erfahrungen,** und liefert zum **billigsten** Preise ein Fabrikat, bei dessen Anwendung man sogleich in jeder, selbst in der strengsten Temperatur den **blendendsten Spiegelglanz,** so wie die **tiefste Schwärze** erhält. — Ich bitte dahero, mich mit Aufträgen zu beehren, denn der kleinste Versuch wird die Bestätigung über vorbesagtes Fabrikat herbeiführen.

Fuß- und Tisch-Teppiche

empfiehlt als eigenes Fabrikat, zu den billigsten Preisen, die Teppich-Fabrik Altbüßerstraße Nr. 53, des **C. G. Gemeinhard.**

Die erste Sendung
von neuen **Winterstoffen** zu **Beinkleidern** empfingen gestern:
Stern & Weigert, Nikolai-Str. Nr. 80.

Rollen-Varinas,
per Pfd. 14 Sgr.,
Rollen-Portorico,
per Pfd. 9 Sgr., empfiehlt:
C. G. Mache,
Oderstrasse Nr. 30.

Rollen-Varinas,
alt und abgelegen, per Pfd. 16 und 20 Sgr., empfiehlt die Handlung des **C. A. Jacob,** Nikolaistraße.

Caffee,
pr. Pfd. 6½ Sgr., empfiehlt die Handlung des **C. A. Jacob,** Nikolaistraße.

Schafvieh-Verkaufs-Anzeige.
Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glatz stehen 300 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe zum Verkauf. Dieselben können zu jeder beliebigen Zeit besichtigt und nach geschlossenem Kauf sofort abgeholt werden. Die Herren Käufer werden ersucht, sich dieserhalb an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden.
Grafenort, den 6. Septbr. 1840.
Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt.
Töpffer, Oberverwalter.

Echt holländische
Harlemer
Blumenzwiebeln

in 343 Sorten empfing in großen starken blühbaren Exemplaren, und empfiehlt laut gratis zu verabreichenden Katalogs zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit 1833 bestehendes

Lithographisches Institut,

um solches noch zu vergrößern und zu vervollkommnen (worüber ich mir eine besondere Anzeige vorzubehalten erlaube), aus dem bisher hierzu inne gehabten Lokale,

Albrechts-Straße Nr. 9,
vom 4. Oktober d. J. an in das Haus
Reusche Straße Nr. 38 par terre,
(zu den Drei Thürmen genannt)
verlegen werde.

Ich bitte, mich auch in dem neuen Lokale mit geneigten Aufträgen zu beehren, für deren möglichst beste und solideste Ausführung ich stets bemüht sein werde.

Breslau, den 4. Septbr. 1840.

S. Lilienfeld.

Eine große Auswahl der beliebten **Gesundheits-Becher** von Quassia-Holz empfiehlt **C. Wolter,**
große Groschengasse No. 2.

Vom 7. September ab wohne ich in meinem eigenen Hause zum goldnen Strauß,
Junkernstraße Nr. 21.
Julius Baer, Schneider-Meister.

Neue fertige Kleidungsstücke
verkaufe ich, um damit zu räumen, zu und unter den Kosten-Preisen.
Eduard Goldstein,
Nikolaistraße 2, nahe am Ringe.

Zum Silber-Ausschieben
und Konzert, Montag den 14. Septbr., ladet ergebenst ein: **Morgenthal,** Koffetier, Gartenstr. Nr. 23, vor dem Schweidn. Thor.

Zum Ernte-Feste,
Sonntag den 13. Septbr., ladet ergebenst ein:
Anders, in Schafgotschgarten.

Zum Fleisch- und Wurst-
Ausschieben, Sonnabend den 12. Septbr., ladet ein: **Rothhaar,**
Nikolaithor im goldnen Kreuz.

Sonntag den 13. Septbr. **Silber-Ausschieben** im Zahnschen Lokale, wozu ergebenst einladet: **Hagemann.**

Großes Porzellan-Ausschieben
findet Montag den 14. Septbr. statt, wozu ergebenst einladet:
Kappeller, Koffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Einladung.
Heute Sonnabend den 12. Septbr., ladet zum **Federvieh-Ausschieben** ergebenst ein:
Hohnau, Koffetier,
Neuscheitnig im Seelöwen.

Die zweite Sendung
Elbinger Neunaugen
empfing mit gestriger Post und empfiehlt:
Adolph Lehmann,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Die zweite Post-Sendung
Elbinger Bricken,
erhielt und verkauft das Stück mit 1¾ Sgr., die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauer Straße Nr. 21.

Sächsische
Fußteppichzeuge
empfing schön und sehr dauerhaft
die Leinwandhandlung
Ernst Schindler,
Elisabet-(Tuchhaus-)Straße Nr. 8,
im König von Preußen.

Die zweite Postsendung
marinirte
Elbinger Neunaugen
erhielt und offerirt
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Uhrmacher-Lampen empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ich kaufe fortwährend,
nur wenn ich bestellt werde:
altes Eisen in allen Gattungen,
wie auch eiserne Cassen,
Waagebalken und Gewichte,
und zahle dafür die bestmöglichsten Preise.
M. Rawitsch,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 73,
an der Apotheke.

Von dem 3. October d. J. an werde ich **Nikolaistr. Nr. 47,** par terre, wohnen.

Arbeitslampen sind von 15 Sgr. an bei uns zu haben.
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Kegel-Kugeln von lignum sanctum
und
Billard-Bälle
in größter Auswahl, empfiehlt
C. Wolter,
große Groschengasse No. 2.

Ein großes Kühlfaß mit eisernen Reifen, und ein neuer, fein gegossener eiserner gothischer Ofen stehen zum Verkauf Ohlauerstraße Nr. 43 im Comptoir.

Albrechtsstr. 24 ist der erste Stock mit 6 Zimmern, 2 Domestikenstuben etc., mit und ohne Stallung, zu Michaeli zu vermiethen.

Der Centner bestes trocknes Seegras, 1¼ Rtlr. im Ballen, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Pflaumbaumne Hähne
von besonderer Güte sind zu haben bei
C. Wolter,
große Groschengasse No. 2.

Angekommene Fremde.

Den 10. September. **Goldne Gans:** Hr. Consul Brenier, a. Warschau kommend. Hr. Stabs-Kapit. Cybulski a. Warschau. Herr Frh. Rolas du Rosey a. Neisse. Fr. Ober-Amtm. Lennert a. Sackrau. Hr. Gutsb. v. Treskow a. Friedrichsfeld. Hr. Kfm. Tobias a. Hull. — **Gold. Krone:** Hr. Kaufm. Metzig a. Reichenbach. Hr. Past. Müller a. Liegnitz. — **Weiße Adler:** Hr. Rittmstr. Stegmann a. Mückendorf. HH. Kfl. Noll a. Magdeburg, Hasenclever a. Reims, Koch aus Stettin, Thyben u. Hr. Part. Mack a. Bromberg. Hr. Mechanikus Kleemann a. Ullersdorf. — **Rautenkranz:** Hr. Kfm. Hübner u. Hr. Lehrer Zimbal a. Ohlau. — **Blaue Hirsch:** Hr. Staats-Referend. v. Powalski u. Hr. Gutsbs. v. Berny a. Warschau. Fr. Salz-Insp. Drenkmann a. Oppeln. Hr. Justiziarius Koch a. Strehlen. — **Gold. Zepter:** Hr. Lieut. v. d. Lancken a. Pleß. Hr. Referend. König a. Ratibor. Hr. Oberstl. v. Walter-Cronek a. Kapatschütz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Kfm. Roßdeutscher a. Oels. — **Hotel de Silesie:** Hr. Graf v. Frankenberg a. Tillowitz. Hr. Rittmstr. v. Bergk a. Warschau. Hr. Gutsb. Gr. v. Harrach aus Wilkau. Hr. Mühlenbaumstr. Schröder aus Berlin. HH. Kfl. Schwarz a. Krakau, Kreuchen a. Merseburg. HH. Techniker Gribel u. Reich a. Berlin. — **Zwei gold. Löwen:** HH. Kfl. Sachs a. Berlin, Pleßner a. Neisse. — **Deutsche Haus:** Hr. Buchh. Appun a. Bunzlau. — **Goldene Schwerdt:** HH. Kfl. Koch a. Berlin, Steckel a. Elbing.

Privat-Logis: Junkernstr. 34: Hr. Kfm. Nevins a. England. Albrechtsstr. 39: Herr Gutsb. Preiß a. Siebenhuben. Fr. Superint. Kerner a. Michelau. Rosenthalerstr. 13: Hr. Kfm. Hetzold a. Magdeburg. Karlsstraße 30: Hr. Branicki aus Krakau. Schuhbrücke 37: Hr. Schulrath Gärth a. Oppeln. Hr. Sekr. Gärth a. Leobschütz. Ritterpl. 7: Hr. Hptm. Cramer a. Neisse.

Universitäts-Sternwarte.

11. September 1840	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,98	+ 14 0	+ 11, 0	0, 4	WNW 26°	dickes Gewölk
= 9 Uhr.	27"	9,01	+ 14 0	+ 12, 8	0, 6	WS 6°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27"	8,42	+ 14, 9	+ 16, 5	2, 3	SO 2°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,22	+ 14, 1	+ 12, 6	0, 1	NW 25°	= =
Abend 9 Uhr.	27"	8,28	+ 13, 9	+ 11, 8	0, 1	W 27°	überzogen

Minimum + 11, 0 Maximum + 16, 5 (Temperatur) Oder 15, 0

Ein Preis-Verzeichniß von Harlemer Blumen-Zwiebeln des Hrn. Julius Monhaupt in Breslau liegt den heutigen Zeitungen, welche durch die Post versendet werden, bei.